

# **DAS GROSSE BIBELLEXIKON**

**BAND I**

VON A – K

Herausgegeben von

Helmut Burkhardt

Fritz Grünzweig †

Fritz Laubach

Gerhard Maier

**SCM R.BROCKHAUS, WITTEN  
BRUNNEN VERLAG GIESSEN**

**Herausgegeben von:**  
Dr. Helmut Burkhardt  
Dr. h.c. Fritz Grünzweig †  
Dr. Fritz Laubach  
Dr. Gerhard Maier

**Fachberater:**  
Prof. Dr. Otto Betz  
Prof. Dr. Martin Metzger  
Prof. Dr. Siegfried Mittmann  
Prof. Dr. Hans-Peter Rüger

**Redaktion:**  
Klaus Günther M.A.  
Dr. Uwe Swarat

2. Sonderausgabe 2009

© 1962 / 1980 The Illustrated  
Bible Dictionary,  
hrsg. von F. F. Bruce,  
J. D. Douglas, N. Hillyer,  
J. I. Packer, R. V. G. Tasker †,  
D. J. Wiseman u.a.,  
The Universities and Colleges  
Christian Fellowship,  
Inter-Varsity Press, Leicester

© für die deutsche Ausgabe: 1987  
SCM R.Brockhaus  
im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Umschlaggestaltung:  
Dietmar Reichert, Dormagen

Satz: Breklumer Druckerei  
Manfred Siegel KG

Druck und Einband:  
Golden House Products Company Limited

ISBN 978-3-417-26300-8  
Bestell-Nr. 226.300  
(SCM R.Brockhaus, Witten)  
ISBN 978-3-7655-5426-1  
Bestell-Nr. 195.426  
(Brunnen Verlag Gießen)

## Vorwort zur ersten Auflage

Die Bibel ist Gottes Wort an uns. Sie ist die kraftvolle Offenbarung der Güte und des Ernstes Gottes gegenüber allen, die nach dem Sinn und Ziel der Welt und ihres persönlichen Lebens fragen. Daher verdient sie es, nicht nur ausschnittsweise gelesen, sondern intensiv studiert zu werden. Ihre Kernbotschaft, daß Gott allen, die an Jesus glauben, aus Gnaden ein neues Leben schenkt, kann zwar jedes Kind verstehen. Die Bibel öffnet uns aber zugleich die Tür in eine geistige Welt, an der Generationen großer Forscher und Denker den Stoff für eine lebenserfüllende Tätigkeit gefunden haben.

Es schien uns an der Zeit, allen Freunden der Bibel, aber auch allen jenen, die ihr skeptisch gegenüberstehen, ein neues Lexikon als möglichst umfassende und anschauliche Verstehens- und Arbeitshilfe anzubieten. Dabei war es uns eine große Hilfe, daß wir auf

das bekannte und bewährte Illustrated Bible Dictionary (Inter-Varsity Press, Leicester) zurückgreifen konnten, zu dessen Herausgebern so bedeutende Gelehrte wie F.F. Bruce, D. Guthrie, K.A. Kitchen, A.R. Millard, J.I. Packer und D.J. Wiseman zählen. Ihm verdanken wir eine Anzahl fundierter Artikel, die wir teils in Übersetzung, teils in Anlehnung übernehmen konnten, vor allem aber die überwiegende Zahl der Abbildungen, Zeichnungen und Diagramme, die wichtige zusätzliche Informationen enthalten und anschauliches Begreifen ermöglichen. Die Illustrationen dienen also nicht einfach nur der Verschönerung des Lexikons, sondern wollen echte Verstehenshilfen geben.

In der Auswahl und Gestaltung der Artikel kam es darauf an, dem Leser sowohl das Verständnis der biblischen Geschichte und Umwelt zu erleichtern als auch ihn in die eigentümliche biblische Denk- und Sprachwelt einzuführen. Eine besondere theologische Vorbildung wird nicht voraus-

gesetzt; dennoch sind die Artikel unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Fachdiskussion abgefaßt und machen den Leser mit deren wesentlichem Ertrag vertraut. Der Glaube, daß die Bibel als ganze Gottes heiliges Wort an uns ist, braucht die wissenschaftliche Auseinandersetzung und die historische Forschung nicht zu scheuen. Vielmehr zeigt sich gerade im Vollzug intensiver Verstehensbemühungen, daß die Wahrheit und Wirklichkeit des göttlichen Redens und Tuns sich immer wieder durchsetzt.

Wir danken allen, die uns mit ihrem fachlichen Rat zur Seite gestanden und oft erhebliche Opfer an Zeit und Kraft gebracht haben. Möge dieses Bibellexikon bei vielen Menschen neue Freude an der Bibel wecken, so daß sie das Gebet des Psalmisten (Ps 119,105) mitsprechen können:

»Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege.«

Die Herausgeber Die Verlage

## Benutzungshinweise

Das Lexikon enthält zwei Arten von *Querverweisen*: Ein Sternchen vor einem Wort zeigt an, daß es zu diesem Stichwort einen eigenen Artikel gibt. Weitere Begriffe, die keinen eigenen Artikel haben, aber unter einem anderen Stichwort mit behandelt werden, sind mit einem Balken vor dem Stichwort und einem Hinweis auf das entsprechende Verweisstichwort versehen.

Die *Autoren* sind durch ihre

Initialen jeweils am Ende des Artikels genannt. Nach diesen Initialen, also nicht nach den Nachnamen, ist auch das Register der Autoren am Ende von Band 6 alphabetisch geordnet. Namentlich nicht gezeichnete Artikel wurden aus dem Lexikon zur Bibel, hrsg. von F. Rienecker, übernommen und für das vorliegende Lexikon redaktionell überarbeitet.

Die *Literaturlisten*, die die meisten der größeren Artikel abschließen, sind als Hinweise auf zusätzliche Informationsquellen gemeint und enthalten

auch Titel, die abweichende Meinungen vertreten.

Die Quellen und Rechtsinhaber der *Fotos* werden durch Initialen in Klammern am Ende der betreffenden Bildlegende genannt. Eine ausführliche Liste der Quellen, auf die sich die Initialen beziehen, befinden sich am Ende von Band 6.

Als deutscher *Bibeltext* wurde gewöhnlich die 1984 revidierte Lutherbibel zugrunde gelegt. Wo andere Übersetzungen benutzt wurden, ist dies ausdrücklich vermerkt. Gelegentlich haben die Autoren auch eigene Übersetzungen verwandt.

**AARON.** (Hebr. *'aharōn*). Aaron war einer der zwei Söhne Amrams und Jochebeds (und Bruder Moses), der dritte in der Abstammungslinie von Levi her: Levi – Kehat – Amram – Aaron (vgl. das Geschlechtsregister 2Mo 6,14ff). Laut 2Mo 7,7 war er drei Jahre älter als \*Mose. \*Mirjam, seine Schwester, war die Älteste, wenn sie Moses nicht mit Namen genannte Schwester von 2Mo 2,4,7ff ist.

A. erscheint zum ersten Mal im Exodusbericht als »Aaron der Levit«, der seinem Bruder Mose entgegen- ging, als dieser nach der Theophanie am brennenden Busch nach Ägypten zurückkehrte. Aufgrund seiner Redegewandtheit sollte er Moses Sprecher gegenüber den Israeliten und vor dem Pharao sein (2Mo 4,14ff). Verglichen mit seinem dynamischen Bruder war A. keine Führungspersönlichkeit. Als er einmal eigenmächtig handelte, beging er prompt einen Fehler (2Mo 32,1-6). Neben seiner Rolle als Sprecher Moses wirkte er auch als Wundertäter: er warf den Stab zu Boden, der zu einer Schlange wurde und die »Stab-Schlangen« der ägypt. Magier verschlang (2Mo 7,8ff); er streckte den Stab aus, wodurch das Wasser des Nil zu Blut wurde und die Frosch- und Stechmückenplage ausgelöst wurde (2Mo 7,19; 8,5f.16f).

Nach der Durchquerung des Schilfmeers unterstützten A. und \*Hur Mose während der Amalekiter- schlacht (2Mo 17,8ff). Zusammen mit seinen Söhnen \*Nadab und \*Abihu und 70 Ältesten Israels folgte A. Mose auf den Berg \*Sinai (2Mo 24,1-9); sie hatten dort eine Vision des Gottes Israels und aßen zusammen in seiner Gegenwart (2Mo 24,11). Als Mose jedoch zum zweiten Mal den Berg Sinai bestieg – diesmal nur von Josua begleitet (2Mo 24,12ff) – wurde A. vom Volk überredet, ein Bildnis der göttlichen Gegenwart zu machen; er stellte ein goldenes Kalb (Stier) her, was großes Mißfallen bei Mose erregte (2Mo 32,1ff). Die Worte, die A. bei der Vorstellung des goldenen Kalbs sprach (»Das ist dein Gott, Israel, der dich aus Ägyptenland geführt hat«, 32,4), übernahm \*Jerobeam I., als er die goldenen Stiere in \*Bethel und \*Dan installierte (1Kön 12,28).

In der priesterlichen Gesetzgebung des Pentateuch werden A. als Hoherpriester und seine Söhne als Priester eingesetzt, um in der Stiftshütte Dienst zu tun (2Mo 28,1ff; 3Mo 8,1ff). A. wird mit heiligem Öl gesalbt und ist fortan »der gesalbte Priester« (3Mo 4,3 u.a.; vgl. Ps 133,2). Er erhält besondere Kleider: das Kopfband seines Turbans trägt die Aufschrift »Heilig dem Herrn« (2Mo 28,36); sein Skapulier (Efod) – ein Überwurf über Brust und Rücken – enthält ein \*Brustschild mit zwölf Juwelen (für jeden Stamm einen) und Platz für die Aufbewahrung der \*Urim und Thummim, Gegenstände, mit deren Hilfe das heilige Los zur Ermittlung von Jahwes Willen geworden wurde (2Mo 28,15ff).

Der herausragende Tag des Jahres war für A. (und für jeden »gesalbten Priester«, der ihm folgte) der Tag der Versöhnung (10. Tishri): er ging durch den Vorhang, der die äußere Abteilung des Heiligtums (das Heilige) von der inneren (dem Allerheiligsten) trennte, und brachte das Blut eines Sühneopfers im Allerheiligsten für die Sünden des Volkes dar (3Mo 16,1ff). Bei dieser Gelegenheit trug er nicht seine farbenprächtigen Kleider der »Ehre und Schönheit«, sondern eine weiße leinene Robe.

A.s Frau war \*Elisheba vom Stamm Juda. Ihre beiden ältesten Söhne \*Nadab und \*Abihu starben in der Wüste, nachdem sie »fremdes Feuer« für das Räucheropfer genommen hatten (3Mo 10,1ff); von ihren beiden anderen Söhnen \*Eleasar und \*Itamar leiten später rivalisierende Priesterfamilien ihre Abstammung her (1Chr 24,3).

Trotz A.s Stellung blieb Mose Jahwes Prophet für \*Israel und Israels maßgebender Fürsprecher vor Jahwe. Das erregte den Neid A.s und Mirjams (3Mo 12,1ff). A. und Mose wiederum wurde ihre Stellung von anderen levitischen Familien geneidet, die sich \*Korach anschlossen (4Mo 16,1ff). Ihre Zweifel an A.s Privilegien wurden durch das Zeichen von \*Aarons Stab beantwortet.

A. wurde, wie Mose, vom Einzug in Kanaan am Ende der Wüstenwanderung ausgeschlossen. Er starb und wurde auf dem Berg \*Hor an der edomitischen Grenze begraben. Seine Funktionen und seine priesterlichen Kleider gingen an Eleasar über (4Mo 20,22ff).

Die Priesterschaft Israels bezeichnete man später als »die Söhne Aarons«. Die »Söhne Zadoks«, die im Jerusalemer Tempel von seiner Einweihung unter Salomo bis 171 v.Chr. (von der Unterbrechung des babylon. Exils abgesehen) als Priester dienten, sind in der Familie A.s eingeschlossen (sie gehören nach 1Chr 6,1ff zu den Nachkommen Eleasars). Zehn Jahre nach der Abschaffung der zadokitischen Priesterschaft wurde Alkimus, der von den seleukidischen Herrschern als Hoherpriester eingesetzt worden war, von den Hasidäern als »Priester der Linie Aarons« anerkannt (1Makk 7,12ff); sein Stammbaum dürfte auf Itamar zurückgeführt worden sein. Ben Sira hält in Sir 45,6ff eine Lobrede auf A. Die Qumrangemeinde bestand aus »Israel und Aaron«, d.h. aus jüd. Laien und Priestern (CD 1,7); die Priester bildeten das »aaronitische Allerheiligste« (QS 8,5f. 8f) und warteten auf das Kommen eines aaronitischen (priesterlichen) \*Messias sowie eines (Laien-) »Messias Israels« (QS 9,11; CD 12,23f; 20,1).

Im NT wird A. als Vorfahr Elisabeths, der Mutter \*Johannes des Täufers, genannt (Lk 1,5). \*Stephanus' Rückblick auf die Geschichte Israels erwähnt A. am Rande (Apg 7,40). Der Brief an die \*Hebräer stellt dem begrenzten und erblichen Priestertum A.s den vollkommenen und ewigen

Dienst Jesu im himmlischen Heiligtum gegenüber (Hebr 5,4; 7,11 u.a.).

Literatur: R. de Vaux: Ancient Israel, <sup>2</sup>1965, S. 345-401. F.F.B.

**AARONS STAB.** Die Rebellion \*Korachs und seiner Gefährten (4Mo 16,1ff) machte deutlich, daß der sakrale Status des Stammes \*Levi sowie der priesterliche Status Aarons und seiner Nachkommen innerhalb dieses Stammes öffentlich festgesetzt werden mußte. So ließ der Anführer eines jeden Stammes seinen Namen auf den Stab (Zepter) schreiben, der seinem Stamm gehörte – Aarons Name wurde auf den Stab des Stammes Levi geschrieben. Die 12 Stäbe wurden in das »Zelt der Zusammenkunft vor dem Zeugnis« (d.h. zu den Gesetzestafeln in der \*Bundeslade) gelegt. Am nächsten Morgen hatte der Stab, der Aarons Namen trug, Sprossen getrieben, Blüten gebracht und Man-



deln getragen – ein Zeichen dafür, daß Aaron Gottes erwählter Priester war. Sein Stab wurde zurückgelegt »vor die Lade« als Warnung vor weiterer Rebellion (4Mo 17,16-25). Nach Hebr 9,4 wurde der Stab zusammen mit den »Tafeln des Bundes« in der Bundeslade aufbewahrt. Dies war offensichtlich der Stab, mit dem der Felsen in \*Kadesch geschlagen wurde (4Mo 20,7-11); vgl. auch den »Stab Gottes« (2Mo 4,20; 17,9).

F.F.B.

#### AAS.

I. IN BUCHSTÄBLICHER BEDEUTUNG.

1. Aas bezeichnet den toten Körper eines Tieres, das nicht durch Schlachtung zum \*Opfer oder zur Mahlzeit getötet worden ist, sondern eines na-

Mandelbaum (*Prunus dulcis*) in Blüte. Aarons Stab könnte ein Zweig von solch einem Baum gewesen sein. (FNH)

türlichen Todes gestorben oder ohne Blutverlust umgekommen ist; Apg 15,20 steht dafür »Ersticktes«. 1Mo 15,11 bezeichnet ausnahmsweise das Opfertier Abrahams als A., das schon längere Zeit auf dem Altar lag.

2. Das israelit. Zeremonialgesetz enthielt in bezug auf A. folgende Bestimmungen: Das A. reiner Tiere war unrein, und seine Berührung oder sein Genuß schloß jeden Israeliten aus der Gemeinschaft mit Gott und dem Volk bis an den Abend des betreffenden Tages aus. Der Unreine verunreinigte auch das, was er bis zum Abend berührte. Erst wenn er sich gebadet und seine Kleider gewaschen hatte, war er wieder rein (2Mo 22,30; 3Mo 11,39-40; 17,15; 22,8). Das Fett von A. durfte nicht gegessen, wohl aber sonst verwendet werden (3Mo 7,24). Das A. unreiner Tiere, auf welche Weise sie auch verendet sein mochten, verunreinigte den Israeliten in jedem Falle (3Mo 5,2; 11,8,24,36). Auch wer unbewußt das A. eines unreinen Tieres berührte, wurde unrein und mußte ein Schuldopfer darbringen (3Mo 5,2ff).

3. Aber nicht nur der Israelit und das, was er berührte, sondern auch jeder Gegenstand, auf den A. fiel, wurde bis an den Abend unrein. Zerbrechliche Gefäße, die mit A. in Berührung gekommen waren, mußten zerbrochen, hölzerne Gefäße, Kleider usw. ins Wasser gelegt werden. Jedes Getränk aus einem solchen Gefäß, jede Speise daraus verunreinigte. Die Brunnen, die Gruben und Wasserbehälter, in die A. hineingeriet, blieben rein; ebenso Saatgut, wenn es mit A. in Kontakt geraten war. Den zum Säen bestimmten Samen verunreinigte A. aber dann, wenn der Same bereits in Wasser eingeweicht worden war (3Mo 11,32-38). \*Fremdlinge dagegen durften A. essen oder weiterverkaufen (5Mo 14,21). Sonst warf man es den Hunden vor (2Mo 22,30). Die \*Heidenchristen der urchristl. Gemeinden sollten um der brüderlichen Gemeinschaft mit den \*Judenchristen willen sich des Erstickten enthalten (Apg 15,20ff).

4. Als Grund dieser Verbote wurde angegeben: »Denn du bist ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott« (5Mo 7,6). Der Tod jeder Kreatur ist wegen seines Zusammenhangs mit der Sünde des Menschen etwas Verunreinigendes und Befleckendes. Die Bestimmungen des Zeremonialgesetzes über das A. sollen also im Volk Gottes das Bewußtsein seiner Trennung von Gott durch die \*Sünde und deren Schuld lebendig erhalten. Sie geben Zeugnis davon, daß Gott kein Gefallen an der Sünde und am Tod hat. In diesen Gesetzen nur gesundheitspolizeiliche Vorschriften zu sehen, heißt, das ganze Wesen des mosaischen Gesetzes verkennen.

## II. IN BILDLICHER VERWENDUNG.

Hier steht das den Feldtieren und Vögeln zum Fraß hingeworfene A. für das dem Gericht Gottes verfallene

Ägypten (Hes 32,3-5). Die Schnelligkeit, mit der sich die Geier (LÜ: Adler) am A. sammeln, dient Hab 1,8 als Bild der zum Gericht nahenden \*Chaldäer. In der Form eines Sprichworts: wo ein A. ist, da sammeln sich die Geier (Mt 24,28; Lk 17,37), wendet Jesus das gleiche Bild auf seine Wiederkunft an, die wie das Eintreffen der Raubvögel am gefallenem Tier sicher, unvermittelt und offenbar sein wird.

Vgl. \*Rein/Unrein sowie \*Leichnam.

**ABADDON.** »Vernichtung, Untergang«. Name des »Engels des Abgrunds« (Offb 9,11), der auf griech. *Apollyon*, »Verderben«, heißt. Im AT bezeichnet dieser Ausdruck (Hiob 31,12 LÜ: Abgrund) auch das Totenreich, das Hiob 26,6; Ps 88,12 neben dem Grab, Hiob 28,22 neben dem \*Tod und Spr 15,11; 27,20 neben der \*Hölle genannt wird. Auch in der rabbinischen Literatur kommt das Wort für den untersten Raum der Hölle vor.

**ABARIM.** »Die Jenseitigen«. Gebirgiges Hochland östl. des Toten Meeres (Jer 22,20), das den Westrand der moabitischen Hochebene bildet und dessen steile Hänge vom Westufer des Toten Meeres aus als das »Jenseitige« bezeichnet wurden. Es erstreckt sich über moabitisches Gebiet und das Erbland \*Rubens. Seine höchsten Erhebungen sind der \*Nebo (5Mo 32,49), von dem aus Mose das verheißene Land schauen durfte, die Höhen des \*Pisga (5Mo 34,1) und der \*Peor (4Mo 23,28). Auf dem Gebirge A. hatten die Israeliten ihren vorletzten Lagerplatz vor dem Einzug ins Land Kanaan, von hier aus stiegen sie in die Jordanebene, um nach Abel-Schittim im Wadi Kefren zu kommen (4Mo 33,47).

**ABBA.** Ein aram. Wort, das in dieser betonten Form »Vater« bedeutet. Es kommt häufig im babylon. Talmud vor, wo es von einem Kind als Anrede des Vaters, aber auch allgemein als Anrede der Rabbinen gebraucht wird. Der Ausdruck vermittelt das Gefühl enger Vertrautheit sowie kindlichen Respekts, wurde jedoch in jüd. Kreisen nie als Anrede Gottes gebraucht.

Im NT kommt das Wort dreimal in griech. Transliteration vor; es erscheint jeweils als Vokativ, als eine an Gott gerichtete Anrede, unter Hinzufügung der griech. Entsprechung (Mk 14,36; Röm 8,15; Gal 4,6). Der Doppelausdruck scheint in griech. sprechenden Gemeinden – vielleicht in ihrer Liturgie – üblich gewesen zu sein (das Vaterunser begann im Aram. wahrscheinlich mit *ʾabbā*).

\*Jesus scheint als erster diese Anrede für \*Gott gebraucht zu haben. Seine Jünger ermächtigt er, sie ebenso zu benutzen. \*Paulus sieht darin ein Symbol für die \*Adoption

des Christen als Kind Gottes sowie für den Besitz des Heiligen Geistes.

Literatur: J. Jeremias: *Abba*. Studien zur ntl. Theologie und Zeitgeschichte, 1966; TBLNT II, S. 1241ff; ThWNT I, S. 4f; TRE I, S. 7ff. D.F.P.

**ABDI.** Kurzform für »Diener des Herrn« oder »Mein Diener«.

1. Levit aus dem Geschlecht Meraris, der Großvater Etans, eines der Tempelsänger z.Zt. Davids (1Chr 6,29).

2. Vater des Leviten Kisch z.Zt. Hiskias (2Chr 29,12).

3. Mann aus dem Geschlecht Elams (Esr 10,26).

**ABDON.** »Untertänig, Knecht des.../Knecht Gottes«.

1. Sohn Hillels, aus Piraton in Ephraim, der acht Jahre Richter über Israel war. Seine 40 Söhne und 30 Enkel besaßen jeder einen Esel als Reittier, was zu seiner Zeit, als die Israeliten noch keine Pferde hatten, ein Zeichen für den Reichtum und die Bedeutung der Familie war (Ri 12,13-15).

2. Sohn Schaschaks, ein Benjaminit in Jerusalem (1Chr 8,23-25,28).

3. Ältester Sohn des Jeïel in Gibeon, ein Vorfahr \*Sauls (1Chr 8,30; 9,35,36).

4. Levitenstadt der Gerschoniter im Stamme \*Asser (Jos 21,30; 1Chr 6,59), heute Chirbet Abde (neuhebr. Kefar Avdon), 17 km nordöstl. von Akko.

**ABED-NEGO.** Babylon. Name des \*Asarja, \*Daniels Freund (Dan 1,7), mit der Bedeutung »Diener des Gottes \*Nebo«; Nego dürfte eine absichtliche Entstellung des Namens der babylon. Gottheit sein. A. erhält mit Schadrach und Meschach zusammen die Verwaltung der Landschaft Babel (Dan 2,49). Wegen ihrer Weigerung, das goldene Bild anzubeten, werden sie in den Feuerofen geworfen und durch den Engel Gottes gerettet (Dan 3,12-30).

**ABEL.** Der zweite Sohn von \*Adam und \*Eva und Bruder (evtl. der Zwilling, 1Mo 4,1-2) von \*Kain. Der Name wird manchmal mit akkad. *aplu*, sumer. *ibila*, »Sohn«, oder mit akkad. *ibilu* »Kamel« in Verbindung gebracht, was aber Spekulation bleiben muß. A. war ein gerechter Mann (*dikaios* Mt 23,35); als Hirte (1Mo 4,2) brachte er die Erstlinge seiner Herde als Opfer dar, das von Gott angenommen wurde (1Mo 4,4; Hebr 11,4). A. wurde von Kain ermordet und hinterließ, soweit wir wissen, keine Nachkommen. Für Jesus Christus war A. eindeutig eine historische Person (Mt 23,35; Lk 11,51).

Literatur: KBL<sup>3</sup> S. 227; vgl. S. Landersdorfer: *Sumerisches Sprachgut im Alten Testament*, 1916, S. 67-68. T.C.M.

■ **AB**  
s.Kalender

■ **ABBILD**  
s.Bild

**ABEL.** Bestandteil verschiedener Ortsnamen. Die traditionelle Interpretation »Wiese« ist nicht gesichert; Baumgartner (KBL S. 7) zieht »Bach, Wasserlauf« vor und vergleicht mit hebr. *ūbāl, jūbāl, jābāl*.

In 2Sam 20,18 steht »Abel« für »Abel (von) Bet-Maacha« (V. 14-15); Abel-Majim in 2Chr 16,4 (korrumpierter Text?) scheint derselbe Ort zu sein (vgl. 1Kön 15,20). Die genaue Lage von Abel-Mizraim »jenseits des Jordan« (1Mo 50,11) und von Abel-Keramim (Ri 11,33; irgendwo in Ammon) ist unbekannt; vgl. EÜ und RevEB zu 1Mo 50,11 und LDB S. 110, 280 im Blick auf die mögliche geographische Lage. G.I.D.

wöhnlich im Jordantal südl. von \*Bet-Schean angenommen. D.W.B.

**ABENDMAHL.**

**A. Das letzte Mahl Jesu.**

**I. DIE BERICHTTE.**

Die älteste datierbare Quelle, die das A. beschreibt, stammt von Paulus (1Kor 11,23-26). Vokabular und Stil zeigen, daß Paulus eine Tradition zitiert, die sehr wahrscheinlich auf griech. sprechende Christen in Jerusalem zurückgeht, welche diese aus dem Bericht hebr. bzw. aram. sprechender Christen über das letzte Mahl Jesu übersetzt hatten (vgl. J. Jeremias, R. Pesch. L. Goppelt). Paulus

entwickelte (R. Pesch, H. Patsch, I.H. Marshall).

Die Frage, welcher der vier Berichte der ursprüngliche ist, und in welcher Beziehung sie zueinander stehen, ist äußerst komplex und ohne großen technischen Aufwand kaum darzustellen. Grundsätzlich sind vier Positionen möglich: 1. Der paulin. Bericht ist der ursprüngliche (dieser Auffassung war bis vor kurzem die Mehrzahl der Forscher; vgl. G. Bornkamm, E. Schweizer, P. Neuenzeit); 2. die Perikope bei Markus bewahrt den ursprünglichen Bericht (J. Jeremias, H. Patsch, R. Pesch); 3. der lukanische Bericht ist von Mk und Paulus unabhängig und sehr wahrscheinlich die ursprüngliche

■ **ABEL-SCHITTIM**  
s.Schittim

■ **ABEND**  
s.Tag



Abel-Bet-Maacha, identifiziert mit Tell Abil, 20 km nördl. vom Hule-See.

**ABEL-BET-MAACHA.** »Wiese des Hauses der Unterdrückung«. Stadt im N Naftalis, in der Joab Scheba, den Sohn Bichris, belagerte (2Sam 20,14); von den Syrern unter Ben-Hadad erobert (ca. 879 v.Chr., 1Kön 15,20; 2Chr 16,4, wo A. Abel-Majim genannt wird), von den Assyrern unter Tiglat-Pileser III. erobert (ca. 733 v.Chr., 2Kön 15,29). Möglicherweise war A. Teil des syr. Staates \*Maacha. A. wurde mit Tell Abil 20 km nördl. vom Hulesee identifiziert. Daß in den ägypt. Ächtungstexten und in 2Sam 20,18 nur Abel steht, in 2Sam 20,14 aber zwischen Abel und Bet-Maacha ein »und« steht (vgl. RevEB), zeigt, daß es sich um zwei alternative Namen handelt und nicht um einen aus drei Teilen bestehenden Namen. D.W.B.

**ABEL-MEHOLA.** Eine Stadt, die im Zusammenhang mit der Flucht der Midianiter vor \*Gideon erwähnt wird (Ri 7,22). Sie gehörte zu Salomos fünftem Distrikt (1Kön 4,12) und war Geburtsort \*Elisas (1Kön 19,16). Ihre Lage ist unbekannt, wird aber ge-

muß diese Tradition der Gemeinde in \*Korinth bei deren Gründung um 51 n.Chr., d.h. ca. 20 Jahre nach dem Tod Jesu, weitergegeben haben. Unterschiede zwischen dem paulin. Bericht und den synoptischen Berichten (Mt 26,26-29; Mk 14,22-25; Lk 22,15-20) sind auf eine unterschiedliche Intention zurückzuführen: Paulus überliefert uns die »Einsetzungsworte«, die der Gemeinde sagen, was sie bei der Feier des A.s tun soll; die Evangelien liefern einen historischen Bericht vom Geschehen beim letzten Mahl Jesu.

Die oft diskutierte Frage, ob die A.s-tradition einen liturgischen Ursprung hat, d.h. ob es sich um eine sog. Kultätiologie handelt, die als Erklärung des aus einer anderen Quelle übernommenen A.s-rituals gedacht war (R. Bultmann, W. Marxsen), ist zu verneinen. Exegetische, besonders formkritische Erwägungen zeigen, daß die A.s-berichte in den Evangelien keine grundsätzlich liturgischen Züge aufweisen und keine späteren Einfügungen sind, sondern als historische Berichte angesehen werden müssen, aus denen sich die bei Paulus zu findende liturgische (aber deshalb nicht weniger historische) Formulierung

Form (H. Schürmann, mit Vorsicht I.H. Marshall); 4. die älteste Form ist aus allen vier Berichten zu rekonstruieren (vgl. G. Delling: Urchristliches Mahl-Verständnis, in: TRE I, S.47ff). Ohne in Einzelheiten gehen zu können (für eine gut lesbare, detaillierte Diskussion vgl. I.H. Marshall: Lord's Supper, S. 35-56), ist festzuhalten: Bei Lk ist der längere Text authentisch (der kürzere Text läßt 22,19b.20 aus); Jesus sprach beim A. aram. oder hebr., der griech. Text ist in jedem Fall Übersetzung; der Lk-Bericht kann nicht, wie viele Forscher dies tun (vgl. auch B. Klappert), dem Text von Mk und Paulus untergeordnet oder ignoriert werden, da er unabhängig und authentisch ist; die Berichte sind in ihrer Schilderung des Geschehens nicht widersprüchlich; was immer die ursprüngliche, exakte Form der Worte Jesu war, die vier Texte stimmen in ihrer Substanz miteinander überein, der theologische Gehalt der A.s-worte wird von den geringfügigen Differenzen praktisch nicht beeinflusst.

**II. DER HINTERGRUND.**

Die Synoptiker weisen in der Rahmenerzählung übereinstimmend darauf hin, daß das letzte Mahl Jesu mit

seinen Jüngern das \*Passamahl war (Mt 26,17-20; Mk 14,12-16; Lk 22,7-13). Mehrere Merkmale des Mahlberichts bestätigen, daß es sich um ein Passamahl handelte (vgl. J. Jeremias): 1. Das Mahl wird konkret auf das Passafest datiert (vgl. Mk 14,12); 2. obwohl Jesus und die Jünger in \*Betanien wohnten und für eine normale Aszeit bzw. für ein Abschiedsmahl ohne weiteres dorthin zurückkehren konnten, feierten sie das Mahl in Jerusalem, wie beim Passafest gefordert; 3. das Mahl fand am Abend statt (Mk 14,17; Joh 13,30; 1Kor 11,23), was angesichts der sonst bei den Juden üblichen Essenszeiten am Vormittag oder am Mittag von Bedeutung ist; 4. nach Mk und Lk wurde das Brot nicht am Anfang, sondern in der Mitte des Mahls gegessen, was ungewöhnlich war, was aber der Reihenfolge der Elemente der Passafeier entspricht; 5. die Tatsache, daß Judas während des Mahls fortging, und die Jünger dachten, er wolle etwas für das Fest kaufen oder etwas den Armen geben (Joh 13,29), weist auf das Passafest hin: ein hastiger Einkaufsgang während einer Passafeier ist sehr gut verständlich, weil man an den folgenden zwei Tagen keine Einkäufe tätigen konnte, und es üblich war, in der Nacht der Passafeier den Armen etwas zu geben; 6. nach Mk 14,26 endete das Mahl mit einem Lobgesang: da dies nach unserem Kenntnisstand bei keiner anderen jüd. Mahlzeit vorkam, ist dieser Hinweis auf den zweiten Teil des Hallel (Ps 114-118) zu beziehen, das nach dem Schluß Tischgebet des Passamahls gesungen wird; 7. Jesus interpretierte den Jüngern während des Mahls die Bedeutung von Brot und Wein, was nicht mit der üblichen Danksagung für Brot und Wein, sondern mit dem traditionellen Passaritual übereinstimmt, das die symbolische Bedeutung der verschiedenen Bestandteile des Mahls hervorhebt und Bezug nimmt auf Gottes Heilstat in der Herausführung des Volkes Israel aus Ägypten. Ob Jesus mit seinen Jüngern auch das Passalamm gegessen hat, muß offen bleiben; in Lk 22,15 wird zwar der Ausdruck »das Passa essen« gebraucht, das Lamm aber nicht eigens erwähnt. Die Einwände der Forscher, die das Passamahl als Hintergrund für das A. ablehnen (z.B. H. Lietzmann, E. Schweizer), lassen sich überzeugend widerlegen (so J. Jeremias, I.H. Marshall). Das letzte Mahl Jesu ist folglich auf dem Hintergrund des jüd. Passamahls zu verstehen, das sich auf 2Mo 12 stützte, und dessen Ritual im Mischnatraktat Pesachim, das in den Grundzügen für die ntl. Zeit vorausgesetzt ist, beschrieben wird (vgl. Bill, IV, 1, S. 41-76).

### III. DIE DATIERUNG.

Verschiedene Formulierungen im JohEv. werden als Haupteinwand gegen die Annahme der Passafeier als Kontext des A.s angeführt: Jesus hatte das Mahl beendet und wurde von \*Pilatus verhört, bevor die Juden das Passamahl gegessen hatten (Joh

18,28); die Kreuzigung fand am \*Rüsttag des Passafestes (14. Nisan) statt (19,14.31.42; vgl. 13,1). Die Prophezeiung des Verrats durch Judas sowie die Stellung des Mahls in bezug auf die Verhaftung Jesu machen jedoch deutlich, daß Joh dasselbe Mahl wie die Synoptiker beschreiben will. Nach den Synoptikern wurde Jesus jedoch am Tag des Passafestes (Freitag, 15. Nisan) gekreuzigt.

Es gibt mehrere Vorschläge, diesen Zeitunterschied zu erklären: 1. Die Anklänge an das Passamahl sind sekundär; Jesus feierte mit seinen Jüngern ein Gastmahl oder Abschiedsmahl. 2. Jesus feierte mit seinen Jüngern 24 Stunden vor der üblichen Zeit ein privates, irreguläres Passamahl (z.B. F.F. Bruce). 3. Die Identifizierung des A.s mit dem Passamahl wird für alle vier Evangelien festgehalten, wobei die Stellen in Joh, die Schwierigkeiten bereiten, reinterpretiert und mit dem Befund in den Synoptikern in Übereinstimmung gebracht werden (J. Jeremias). In Joh 18,28 wird z.B. das »Passamahl« auf das während der Festzeit täglich, und besonders am 15. Nisan, im Tempel dargebrachte Opfer bezogen; und der »Rüsttag« von 19,14 wird als »Rüsttag (Vortag) des Sabbats, der in die Zeit des Festes fiel«, verstanden. 4. Sowohl Joh als auch die Synoptiker haben recht; die Differenz ist durch einen unterschiedlichen chronologischen Ansatz zu erklären. Bill, argumentiert (a.a.O., II, S. 812-853), daß infolge der im Mondkalender notwendigen Schaltmonate oft Ungewißheit über die Datierung eines Tages bestand; Jesus folgte dem pharisäischen \*Kalender, nach dem der 15. Nisan ein Feiertag war, und die Synoptiker schildern das A. von diesem Standpunkt aus; die Priester folgten dem sadduzäischen Kalender, nach dem der 15. Nisan im Fall eines vorausgehenden Schaltmonats (der hier angenommen wird) auf den Sabbat (Samstag) fiel, und Joh berichtet das Geschehen von diesem Standpunkt aus. A. Jaubert (La Date de la Cène, 1957) schlägt vor, daß Jesus dem Sonnenkalender, der in \*Qumran in Gebrauch war, folgte und das Passamahl am Dienstagabend (dem 15. Nisan nach dem Sonnenkalender) feierte; die Priester hielten das Passamahl erst am Freitagabend, dem »offiziellen« 15. Nisan nach dem Mondkalender, nachdem Jesus schon tot war (so auch E. Ruckstuhl, M. Black). H. Hoehner (Chronological Aspects of the Life of Christ, 1977, S. 85-90) schlägt eine dritte chronologische Lösung vor: Jesus folgte der galiläischen (und pharisäischen) Berechnung der Tage von Sonnenaufgang zu Sonnenaufgang und aß das Passamahl am Donnerstagabend (14. Nisan), während die Bewohner Judäas (und die Sadduzäer) die Tage (traditionell) von Sonnenuntergang bis Sonnenuntergang rechneten und das Passamahl am Freitagabend (15. Nisan) feierten. Keiner dieser Lösungsvorschläge läßt sich von den Quellen her historisch einwandfrei nachweisen, alle sind bis

zu einem gewissen Grad spekulativ. Auf Grund der Historizität von allen vier Berichten und auf Grund ihrer ausdrücklichen Passachronologie sind die ersten drei Lösungsvorschläge abzulehnen. Am wahrscheinlichsten scheint Billerbecks Vorschlag zu sein (so I.H. Marshall). Das heißt: Jesus feierte das Passamahl einen Tag vor dem offiziellen jüd. Datum, was auf Grund der Differenzen unter den Juden im Blick auf den Kalender möglich war.

### IV. DIE EINSETZUNGSWORTE.

Zum einen ist die Bedeutung der Handlung und der Worte des A.s vor dem Hintergrund der Tischgemeinschaft zu verstehen, die Jesus mit den Seinen hatte und von der auch der Sünder nicht ausgeschlossen war (nach Lk 22,21 – vgl. das adversative *plên* – hat Jesus den Verräter ausgeschlossen; so J. Jeremias); das A. ist Aktualisierung der Heilszeit, Vorweggabe der Vollendung (vgl. Mk 14,25; Lk 22,16; s.a. Lk 13,28; 14,15). Zum anderen ist die Bedeutung des A.s vor dem Hintergrund des jüd. Passamahls zu verstehen mit dessen Erinnerung an die rettende Wirkung, die das Schlachten der Lämmer in Ägypten hatte, an Gottes Herausführung des Volkes aus der Knechtschaft, an Gottes \*Bund mit Israel; hinzu kommt die mit dem Fest verbundene Absicht des Lobens und Dankens, sein Charakter als Familienfest sowie sein Ausblick auf die zukünftige Erlösung Israels beim Kommen des \*Messias.

Das jüd. Passamahl hatte vier Teile, die folgendermaßen abliefen (nach J. Jeremias: Abendmahls Worte, S. 79f; R. Pesch: Markusevangelium, II, 1980, S. 348f): 1. Vorspeise: Weihegespräch (Festtagssegnen und Bechersegnen) des Hausvaters über dem ersten Becher (Kiduschbecher); Vorspeise aus (u.a. Bitter-) Kräuter- und Fruchtmustunke. Das Mahl wird aufgetragen, aber noch nicht gegessen. Der zweite Becher wird vorgesetzt, aber noch nicht getrunken. 2. Passafeier: Passahaggada des Hausvaters. Erster Teil des Passahallels. Trinken des zweiten Bechers (Haggadabecher). 3. Hauptmahl: Tischgebet des Hausvaters über dem ungesäuerten Brot. Mahl aus Passalamm, Mazzen, Bitterkräutern, dazu Fruchtmus und Wein. Tischgebet über dem dritten Becher (Segensbecher). 4. Abschluß: Einschenken des vierten Bechers (Hallelbecher). Zweiter Teil des Passahallels. Lobspruch über dem vierten Becher.

Das Brotwort wird von Jesus in das traditionelle Ritual eingefügt, nachdem er zu Beginn des dritten Teils der Feier das Tischgebet gesprochen und das Brot gebrochen, d.h. für jeden Teilnehmer ein Stück vom Mazzafladen abgerissen hatte. Es liegt in den folgenden Fassungen vor: »Nehmet; das ist mein Leib« (Mk 14,22); »Nehmet, esset; das ist mein Leib« (Mt 26,26); »Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, das tut zu meinem Gedächtnis« (Lk 22,19); »Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis« (1Kor 11,24). Das Wort »ist«, das in dem ursprünglichen aram. oder hebr. Satz

gefehlt hat, kann im Griech. sowohl »bedeuten« als auch »identisch sein mit« meinen. Christliche Exegeten gehen hier auseinander. Um eine befürchtete Veräußerlichung des Abendmahlsverständnisses zu verhindern, betonen vor allem lutherische Exegeten die wirkliche Gegenwart Christi in den Elementen: Die Austeilung von Brot und Kelch sei »ein reales, wirkräftiges Geschehen« (J. Roloff: Art. Abendmahl, EKL 3. Aufl. I.Bd. 1985, S. 10-13; G. Delling: Art. Abendmahl II, TRE I, 1977, S. 47-58). Exegeten, die in reformierter Tradition stehen, vertreten die Auffassung, »ist« habe hier den Sinn von »bedeutet«. Es macht sachlich wenig Unterschied, ob hinter griech. *soma*, »Leib«, aram. *gūphā*, »Leib, im Sinne des Ich, der Person«, oder *bisrā*, »Fleisch«, stand. Es ist unwahrscheinlich, daß das Brechen des Brotes Symbol für das »Brechen« des Leibes Jesu am Kreuz sein will: »Brechen« ist keine geeignete Metapher für »Töten«; es geht hier lediglich der Verteilung voraus. Das Deutewort will im Kontext der Passafeier und angesichts des Todes Jesu, dessen Nähe ihm bekannt war, sagen: »Dieses Brot stellt meine Person dar, mit diesem Brot gebe ich mich selbst«. Das heißt: Jesus sagt seinen unmittelbar bevorstehenden Tod voraus, bei dem er sich als stellvertretendes (griech. *hyper*) Opfer (vgl. die Anklänge an die Opferterminologie von 2Mo 30,14; 3Mo 22,14; Hes 43,21) für alle Menschen (griech. *pollon*, »viele«, hier inklusive im Sinn von »die unübersehbar vielen, alle« gebraucht), als stellvertretend und sühnend in den Tod gehenden Gottesknecht von Jes 53 weiß (J. Jeremias u.a.); Jesus versteht sich als Märtyrer, der für das Volk als ganzes stirbt (vgl. 4Makk 6,28f; 17,21f; so H. Schürmann, J. Jeremias); Jesus sieht sich als Quelle von Segen und Heil, als Heilmittler, der den Seinen Anteil gibt an der Gemeinschaft mit ihm als dem Messias (vgl. 1Kor 10,16; so R. Pesch; L. Goppelt).

Das *Kelch-* bzw. *Becherwort* wird von Jesus am Schluß des Herumgehens des dritten Bechers (Segensbecher) gesprochen, bei dem Gott traditionell um das Gedenken des Messias angefleht wird. Es lautet: »Trinket alle daraus; das ist mein Blut des Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden« (Mt 26,27-28); »Das ist mein Blut des Bundes, das für viele vergossen wird« (Mk 16,24); »Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird« (Lk 22,20); »Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis« (1Kor 11,25). Blut (griech. *haima*) galt im AT als Lebensträger, bezeichnet aber auch, wenn der Tod im Blickpunkt ist, die Person, d.h. das dem Sterben ausgelieferte Leben. »Blut des Bundes« spielt eindeutig auf 2Mo 24,8 an: mit den Worten »Seht, das ist das Blut des Bundes, den der Herr mit euch geschlossen hat« besprengte Mose das Volk mit dem Blut des geschlachte-

ten Opfertieres. Zur Zeit Jesu wurde diese Stelle als Sühnehandlung verstanden (vgl. die Targume). Daß der Gedanke der Sühne vorliegt, wird durch die Wendung »das für viele vergossen wird« ausdrücklich bestätigt: sie spielt auf den Gottesknecht an, der sein Leben für die Vielen in den Tod gibt (Jes 53,12). Und die Bestimmung »mein Blut« macht deutlich, daß es sich um einen neuen Bund (so ausdrücklich Lk und Paulus) handelt: das neue Bundesblut zielt auf den in Jer 31,31-34 verheißenen neuen Bund. Das Deutewort will also sagen: »Der Wein im Becher repräsentiert mein Blut; mit meinem Blut, das vergossen werden wird, gebe ich mein Leben hin.« Das heißt: Jesus deutet den Wein, den er im Becher austeilte, auf sich selbst, der in den Tod geht. Er weiß sich in seinem Opfer- und Sühnetod als der Gottesknecht, der für »euch« bzw. für die »vielen«, d.h. für die Seinen, für ganz Israel, ja für die ganze Menschheit, stellvertretend (griech. *hyper*) und deshalb sühnend, sündenvergebend, heilbringend stirbt. Das Blut Jesu, das in seiner »stellvertretenden Lebenshingabe mit universal geltender Sühnwirkung« (R. Pesch) vergossen wurde, ist das »Bundesblut« des Messias, durch das Gott seinen neuen \*Bund aufrichtet; durch den in Jesu Tod vermittelten, von Gott gestifteten neuen Bund (griech. *diathēke*, hebr. *berit*) ist die Sündenvergebung, die Israel und die Heiden zu einem neuen Volk machen kann (vgl. Jes 42,6; 49,5f; 52,14f; Jer 31,34). Wirklichkeit geworden. Jesus weiß sich als Heilmittler, als \*Mittler des neuen Bundes Gottes mit Israel; er gibt den Jüngern mit dem Wein die Segensgemeinschaft mit sich selbst, Anteil an der durch seinen Tod geschenkten \*Sühne und \*Vergabung, neue Gemeinschaft mit Gott im neuen Bund (R. Pesch).

Im Anschluß an das Brotwort (Lk, Paulus) und das Becherwort (Paulus) finden wir den sog. Wiederholungs- bzw. Anamnesisbefehl, d.h. die Aufforderung, das A. in Zukunft zu wiederholen und sich dadurch an Jesus und an die Bedeutung seines Todes zu erinnern.

Auf das Becherwort folgt nach Mt/Mk und Paulus ein eschatologischer Ausblick (bei Lk geht er den Deuteworten voraus): Jesus sagt den Jüngern die Verheißung der Vollendung des Heils zu und erklärt, daß dieses sein letztes Mahl mit ihnen vor seiner Wiederkunft und dem Mahl der Vollendung ist (zum Mahl der Gottesherrschaft vgl. Mt 8,11f; 22,11-14; Lk 13,28f; 14,15.16-24; 22,29f; Offb 3,20f; 19,7.9; vgl. auch äthHen 62,14). Die Tischgemeinschaft Jesu im A. ist das Unterpfand der zukünftigen Gemeinschaft mit ihm im vollendeten Reich Gottes (L.H. Marshall). Die Jünger werden durch die Gaben Jesu in Brot und Wein, d.h. durch die mittels seines Sühnetodes geschenkte Gemeinschaft mit Gott im neuen Bund und in Gemeinschaft mit ihm, Jesus selbst, schon vorweg zu Teilhabern

am messianischen Festmahl erklärt.

Jesus hatte vor und/oder nach dem Mahl vorausgesagt, daß einer der Jünger ihn verraten würde (Mt 26,21-25; Mk 14, 18-21; Lk 22,21-22), was bei diesen dazu führte, daß sie einer nach dem anderen fragten: »Herr, bin ich's?«. Das A. ist somit zugleich Anlaß für eine ernste Selbstprüfung (vgl. 1Kor 11,27-29).

Schließlich ist noch auf den Tatbestand zu verweisen, daß Joh das A. nicht erwähnt, obwohl er vom letzten Mahl Jesu mit seinen Jüngern ausführlich berichtet (Joh 13). Im Blick auf Joh 6,51-58 wurde oft auf die »sakramentale« Sprache hingewiesen; eine genaue Untersuchung zeigt, daß zwar Anklänge an die Worte Jesu beim A. vorliegen, die Stelle als solche jedoch ausschließlich als Bezugnahme auf den tatsächlichen Tod Jesu am Kreuz auszulegen ist (»essen« bedeutet glauben, vgl. V. 47 mit V. 51; und nach V. 35 ist »zu Jesus kommen« gleichbedeutend mit Essen, und Glauben kommt dem Essen gleich; vgl. H. Schürmann).

## B. Das Abendmahl in der Frühen Kirche.

I. DAS BROTBRECHEN.  
Nach Apg 2,42.46; 20,7 (vgl. 1Kor 10,16) gehörte das »Brotbrechen« zu den Strukturelementen der Lebensgemeinschaft und des Gottesdienstes der ersten Christen. Der Begriff ist an diesen Stellen (im Unterschied zu Lk 24,30; Apg 27,35) *pars pro toto* (oder *sub una*, so J. Jeremias) auf die Feier des A.s zu beziehen, das oft im Zusammenhang der regelmäßig stattfindenden Gemeindegemeinschaften gehalten wurde. Der Kontext des Brotbrechens ist die Entfaltung und Zurschaustellung von Gottes Heilsmacht in Jesus (vgl. Apg 2,37-41). Ein neues Element ist hier die Betonung der Freude und der Aufrichtigkeit des Herzens (2,46), die sich in diesen Zusammenkünften erwiesen. Im Licht der nachösterlichen Tischgemeinschaft des Auferstandenen mit seinen Jüngern (Lk 24,30f.35.43; Joh 21,13; Apg 10,41) sind manche Forscher der Auffassung, daß der bestimmende Faktor der in der Apg erwähnten Mahlzeiten, zusammen mit der diese begleitenden apostol. Belehrung, die Erfahrung der Gegenwart des auferstandenen Herrn war (O. Cullmann). Die Argumente, die das Brotbrechen vom eigentlichen A. absetzen wollen, sind nicht schlagkräftig. Die Apg beschreibt das A. somit als freudige Feier der Heilserfahrung in der Gegenwart des auferstandenen Herrn (L.H. Marshall).

II. DAS LIEBESMAHL.  
Das nur in Jud 12 (vgl. 2Petr 2,13) erwähnte »Liebesmahl« (griech. *agape*) steht mit dem urchristl. Gemeinschaftsmahl in Verbindung (\*Liebesmahl) und kann mit dem Herrenmahl identifiziert werden (L.H. Marshall). Das Mahl des Herrn war Anlaß der Gemeinschaft und der Liebe unter den Gemeindegliedern.

III. DAS HERRENMAHL IN KORINTH.

Das »Herrenmahl« (griech. *kyriakon*)

*deipnon*: 1Kor 11,20) bezieht sich auf das auch in \*Korinth regelmäßig, wahrscheinlich an jedem ersten Tag der Woche (vgl. 1Kor 16,2) im Rahmen des gemeindlichen Zusammenkommens und des Gemeinschaftsmahles gefeierte A. Das ungeistliche Verhalten einiger (reicher) Gemeindeglieder (1Kor 11,17-22.30-34) bei diesem Gemeinschaftsmahl ist der Anlaß, weshalb Paulus auf das Herrenmahl eingeht (11,23-29). Brot und Wein wurden wahrscheinlich am Anfang der gemeinsamen Mahlzeit gereicht; das Problem bestand darin, daß einige mit dem Essen früher begannen. Paulus weist die korinthischen Christen auf den ihnen bereits bekannten, auf den Herrn zurückgehenden Wortlaut der A.shandlung hin: wenn die Christen sich an die A.sworte erinnerten, würden sie sich nicht derart ungeistlich verhalten. Paulus betont: der Akt des Essens und Trinkens beim Mahl des Herrn ist ein Akt der \*Verkündigung. Verkündigt wird (durch das Empfangen wie durch das Sprechen) der Tod des Herrn Jesus als Mittel der Erlösung und als Vermittlung des neuen Bundes, d.h. das \*Evangelium; verkündigt wird denen, die Brot und Kelch empfangen und Zeugen der Handlung sind, ihnen wird gesagt, daß Jesus »für euch« gestorben ist (11,24). Der eine Leib und der eine Kelch symbolisieren die Gemeinschaft in dem Leib Christi, der Gemeinde (10,16-17). Gleichzeitig weist Paulus darauf hin, daß das Mahl des Herrn auf die Zeit vorausblickt, wenn er wiederkommt (11,26). Schließlich kommt Paulus auf die Wichtigkeit der Selbstprüfung vor dem Mahl zu sprechen: Essen und trinken soll nur derjenige, der den Leib und das Blut des Herrn »achtet« (LÜ), bzw. »unterscheidet« (11,29), d.h. die Elemente des A.s von normaler Nahrung unterscheidet, was in einem entsprechenden Verhalten zum Ausdruck kommt (vgl. G. Dautzenberg, EWNT I, 1980, S. 733f).

Es ist möglich, daß der am Ende von 1Kor erwähnte Gebetsruf um das Kommen des Herrn zur Parusie (hebr. *maranata*, 16,22; vgl. Phil 4,5; Offb 22,20), der Fluch über die, die den Herrn nicht lieben, die Segenssprüche (1Kor 16,22-24) sowie der Bruderkuß (16,20) Teile der A.sliturgie waren.

Literatur: A.J.B. Higgins: The Lord's Supper in the NT, 1952; H. Schürmann: Der Paschamahlbericht Lk 22, (7-14) 15-18, 1953; ders.: Der Einsetzungsbericht Lk 22,19-20, 1955; E. Schweizer: Das Herrenmahl im NT (1954), Neotestamentica, 1963, S. 344-370; P. Neuenzeit: Das Herrenmahl, 1960; E. Ruckstuhl: Die Chronologie des letzten Mahles und des Leidens Jesu, 1963; H. Lietzmann: Messe und Herrenmahl, 1967; J. Jeremias: Die Abendmahlsworte Jesu, 1967; H. Haag: Vom alten zum neuen Pascha, 1971; R. Feneberg: Christliche Passafeier und Abendmahl, 1971; H. Patsch: Abendmahl und historischer Jesus, 1972; F. Hahn: EvTh 35/1975, S. 553-563; H. Feld: Das Verständnis des Abendmahls, 1976; B. Klappert: Art: Herrenmahl, TBLNT I, 1977, S. 667-678; R. Pesch: Wie Jesus das Abendmahl hielt,

1977; ders.: Das Abendmahl und Jesu Todesverständnis, 1978; J. Jeremias: Neutestamentliche Theologie, I, 1979, S. 274-277; I. H. Marshall: Last Supper and Lord's Supper, 1980; H.-J. Klauck: Herrenmahl und hellenistischer Kult, 1982; F. Chenderlin: »Do This As My Memorial«, 1982.

E.J.S.

#### ABFALL/APOSTASIE. Im klass.

Griech. meint *apostasia* politischen Aufstand oder Abfall. In der LXX bezieht sich der Begriff stets auf Rebellion gegen Gott (Jos 22,22; 2Chr 29,19), die im Ursprung von \*Satan, dem abgefallenen Drachen (Hiob 26,12f) angestiftet wurde.

Das griech. Wort kommt zweimal im NT vor. Nach Apg 21,21 wurde Paulus in böswilliger Weise angeklagt, die Juden durch seine Lehre zum Abfall von Mose zu bewegen, indem sie die \*Beschneidung und andere traditionelle Vorschriften aufgeben sollten. 2Thess 2,3 beschreibt den großen A. der Prophetie während oder vor der Offenbarung des Menschen der Bosheit (vgl. Mt 24,10-12). Hier geht es weder um die politische noch um die rel. Untreue der Juden, sondern um eine eschatologische »letzte katastrophale Revolte gegen die Autorität Gottes, die in den apokalyptischen Schriften ein Zeichen für das Weltende ist« (E.J. Bicknell). Dieser A. kann als irdisches Gegenstück zu der Rebellion im Himmel (Offb 12,7-9) gelten.

A. ist eine ständige Gefahr für die Gemeinde, weshalb im NT wiederholt davor gewarnt wird (vgl. 2Thess 2,3; 1Tim 4,1-3; 2Petr 3,17). Ihrem Wesen nach ist Apostasie Abfall vom Glauben (1Tim 4,1) und Abfall vom lebendigen Gott (Hebr 3,12). In Zeiten besonderer Prüfungen nimmt A. zu (Mt 24,9-10; Lk 8,13). Irrlehrer (Mt 24,11; Gal 2,4), die die Gläubigen mit einem »anderen Evangelium« von der Reinheit des Wortes Gottes abbringen wollen (Gal 1,6-8; vgl. 2Tim 4,3-4; 2Petr 2,1-2; Jud 3-4) tragen zum A. bei. Die Unmöglichkeit der Rückkehr nach bewußtem A. wird nachdrücklich vor Augen geführt (Hebr 6,4-6; 10,26).

Literatur: TBLNT I,301ff; I.H. Marshall: Kept by the Power of God. A Study of Perseverance and Falling Away, 1969.

A.S.W.

#### ABGABE/-N.

I. ABGABEN ANS HEILIGTUM. Die ältesten Abgaben im Volk Israel waren sämtlich A. ans Heiligtum. Freiwillig gegeben wurden vor allem die Spenden für die Herstellung der \*Stiftshütte (2Mo 25,1-9; 35,4-29; 36,4-7; 38,24.29) und den Bau des ersten und zweiten Tempels (1Chr 29,2-9; Esr 2,68.69; 7,16; Neh 7,70-72).

Eine Geldabgabe wurde zuerst in Höhe von einem halben Taler (\*Geld) bei der Volkszählung in der Wüste von jedem gezählten, also jedem wehrfähigen Mann über 20 Jahren,

erhoben (2Mo 30,11-16). Sie sollte verhindern, daß um der Zählung willen eine Plage über das Volk käme (vgl. 2Sam 24). Das Silber, das dabei zusammenkam, wurde mit bei der Herstellung der Stiftshütte verwendet (2Mo 38,25-28). Nach der Zeit des Baalsdienstes unter \*Atalja wurde durch \*Joasch die A. zur Ausbesserung des Tempels neu festgelegt und jährlich eingesammelt (2Kön 12,5f; 2Chr 24,5.6.9.27). Als das Volk sich unter \*Nehemia verpflichtete, das Gesetz zu halten, übernahm es die jährliche A. von einem Drittel Schemel Silber, die nun für die Kosten der Opfer im Tempeldienst bestimmt wurde (Neh 10,33f). Der geringere Ansatz wird nicht begründet; später kehrte man zur alten Höhe zurück, in der die Tempelsteuer auch z.Zt. Jesu von jedem erwachsenen Israeliten jährlich erhoben wurde (Mt 17,24). Man bezeichnete sie jetzt mit dem entsprechenden griech. Münzwert als die »Doppeldrachme« (Zinsgroschen). Das V. 27 genannte Zweigroschenstück galt so viel wie vier Drachmen und entsprach dem Wert des Schemels (vgl. \*Geld).

Als Naturalabgaben waren im Gesetz festgelegt: die \*Erstgeburt, die zum Teil gelöst werden konnte oder mußte (2Mo 13,11-16; 4Mo 3,44-51), die Erstlinge (2Mo 23,19; 5Mo 26,1-11) und der \*Zehnte (3Mo 27,30-33; 5Mo 14,22-29), den schon Abraham und Jakob gekannt hatten (1Mo 14,20; 28,22). Neh 12,44 benennt die Gaben an den Tempel: Abgaben, Erstlinge und Zehnten.

#### II. STAATLICHE ABGABEN.

Diese wurden in Israel erst erhoben, als nach der Einsetzung eines Königs neben die Stammesorganisation eine davon unabhängige Verwaltung trat.

1. In der *Königszeit* kam es zu Entgegnungen, durch die der Herrscher seine Beamten versorgte (1Sam 8,14); sowohl Israeliten (V. 12.16; 1Kön 5,27) wie Kanaaniter (1Kön 9,20.21) waren zu ausgedehnten Dienstleistungen (\*Fronarbeit) gezwungen. Als ständige A. forderte der König den Zehnten von Korn, Wein und Vieh (1Sam 8,15.17), für dessen Einziehung waren die 12 Statthalter zuständig, die Salomo eingesetzt hatte (1Kön 4,7-19). Amos 7,1 scheint sich auf ein Recht des Königs auf die erste Grasmahd zu beziehen. Weiter hören wir von A. der Kaufleute (1Kön 10,15), also wohl Waren- und Straßenzöllen. Dazu kamen noch die Tribute, die die israelit. Könige von unterworfenen Völkern erhielten (2Sam 8,12; 1Kön 5,1; 2Kön 3,4; 2Chr 17,11), bzw. selber an die fremden Eroberer Assyrien, Babylonien und Ägypten zahlen mußten. Menahem erhob bei solcher Gelegenheit von den begüterten Israeliten »ein Geld« (2Kön 15,20) von je 50 Schemeln Silber, um die geforderte Summe zusammenzubringen.

2. Nach der Rückkehr aus der Verbannung wurden unter der *Perserherrschaft* auch in Judäa die in pers. Provinzen üblichen Steuern erhoben (Esr 6,8; Neh 1,4). Dabei werden Esr

■ **ABENDOPFER**  
s.Opfer

■ **ABERGLAUBE**  
s.Magie/Zauberei

■ **ABGÖTTEREI**  
s.Götze/-ndienst

4, 13,20; 7,24 drei Arten von A. unterschieden (Steuern, Abgaben und Zoll), worunter möglicherweise direkte Besteuerung, indirekte Steuern auf Verbrauchsgüter und Straßen- und Brückenzölle zu verstehen sind. Priester, Leviten und Tempelknechte waren von diesen A. befreit (Esr 7,24). Aus den Einkünften, die jede Provinz in bestimmter Höhe abzuführen hatte, wurde außerdem der Unterhalt des Statthalters bestritten, wozu in Judäa noch eine Summe von 40 Schekel Silber täglich gehörte. Nehemia verzichtete darauf und erleichterte damit dem Volk die Steuerlast (Neh 5,14,15). Aus dem Steueraufkommen der Provinzen jenseits des Euphrats wurden auch die Lieferungen für den Tempel in Jerusalem angewiesen (Esr 6,8; 7,21,22). Daß ihr pünktliches Eingehen damit noch keineswegs gesichert war, ist verständlich und hat wohl wesentlich zur Verzögerung des Tempelbaues beigetragen. Zu besonderen Anlässen, wie der Hochzeit mit \*Ester (Est 2,18), ließ der Perserkönig die Länder ruhen, d.h. er bewilligte ihnen einen Steuererlaß.

3. Schon unter den ägypt. Ptolemäerkönigen und dann unter den syr. Seleukiden waren die Steuern in Palästina verpachtet worden, was sich in der Römerzeit fortsetzte. Der Steuerpächter verpflichtete sich zu einer festgesetzten Zahlung an die Staatskasse, über die hinaus er dann seinen eigenen Gewinn aus dem Lande herauspreßte. Die röm. Besteuerung (Mk 12,14; Lk 20,22; 23,2; Röm 13,6,7) setzte sich zusammen aus einer Grundsteuer und einer Kopfsteuer, die wieder eine eigentliche Kopfsteuer (Mt 22,17-21) und eine Einkommensteuer umfaßte. Die Steuermünze (V. 19), in der die Steuern gezahlt wurden, war der röm. Denar (\*Geld). Ferner wurden Ein- und Ausfuhrzölle sowie Straßen- und Brückenzölle erhoben. Diese Zölle wurden ebenfalls verpachtet; die vielfach jüd. Zollpächter und Einnahmer waren unter der Bevölkerung verhaßte Leute.

Zur Festsetzung der Steuerbeträge ließ der Kaiser Volkszählungen und Vermögensaufnahmen durchführen. Die Schätzung z.Zt. der Geburt Jesu (Lk 2,1-3) erfaßte das gesamte röm. Reich. Eine weitere fand in Judäa ebenfalls unter \*Quirinius 6 n.Chr. statt, als das Gebiet des Archelaus in eine röm. Provinz umgewandelt wurde, und dürfte den Aufstand des Galiläers Judas (Apg 5,37) verursacht haben.

**ABGRUND.**

1. Im AT bezeichnen A. (hebr. *te-höm*, griech. *abyssos*; Ps 107,26) oder Tiefe die Meerestiefe (1Mo 1,2; Hiob 28,14; 38,16) und nach israelit. Vorstellung die Orte unter der Erde, aus denen die Brunnen und Wasser emporsteigen (1Mo 7,11; 8,2; Spr 8,28).

2. Vgl. \*Abaddon

3. In der Offb. bezeichnet A. den Aufenthaltsort und Ausgangspunkt der Verderbensmächte (Offb. 9,1,2;

11,7) und das Gefängnis, in dem der \*Satan für 1000 Jahre gebunden wird (Offb 20,1-3).

**ABIASAF.** »(Mein) Vater hat gesammelt« oder »Vater hat hinzugefügt«. Levit aus dem Geschlecht \*Korachs (2Mo 6,24). In 1Chr 9,19, wo sein Sohn Kore erwähnt wird, steht im hebr. Text Ebiasaph. 1Chr 26,1 ist sein Name zu Asaf verkürzt.

**ABIËL.** »Gott ist (mein) Vater«.

1. Benjaminit, Vater des \*Kisch und Großvater \*Sauls (1Sam 9,1,2) und \*Abners (1Sam 14,51).

2. Einer der Helden \*Davids (1Chr 11,32), er heißt 2Sam 23,31 Abialbon.

**ABIËSER.** »Mein Vater ist Hilfe«.

1. Mann aus dem Stamm \*Manasse (Jos 17,2; 1Chr 7,18). 4Mo 26,30 steht die Kurzform Iëser. In Ri 8,2 ist mit A. das ganze Geschlecht gemeint, zu dem auch \*Gideon gehört (Ri 6,11). 2. Einer der Helden Davids, ein Benjaminit aus Anatot (2Sam 23,27; 1Chr 11,28) und Führer der neunten Heeresabteilung (1Chr 27,12).

**ABIGAJIL.** »Mein Vater ist Freude« (?).

1. Die kluge und schöne Frau Nabals, den sie vor der Rache Davids bewahrte (1Sam 25). Nach dem Tode ihres Mannes wird sie Davids Frau. Beim Überfall der \*Amalekiter auf \*Ziklag wird sie geraubt und wieder befreit (1Sam 30,5,18). Sie schenkt David einen Sohn Kilab (2Sam 3,3) oder Daniel (1Chr 3,1).

2. (Abigal) Die Frau des Jeter (2Sam 17,25; 1Kön 2,5; 1Chr 2,17), des Ismaeliten, und Mutter des Amasa. Sie war eine Tochter des Nahasch (2Sam 17,25) oder des \*Isai (1Chr 2,13-16), somit eine Halbschwester oder eine Schwester Davids.

**ABIHAJIL.** »Mein Vater ist Macht«.

1. Levit aus dem Geschlecht Mera- ris (4Mo 3,35).

2. Frau des Judäers Abischur (1Chr 2,29).

3. Gaditer (1Chr 5,14).

4. Tochter von Davids Bruder Eliab und Frau von Davids Sohn Jerimot (2Chr 11,18). Ihre Tochter Mahalat wurde die Frau \*Rehabeams.

5. Vater \*Esters und Onkel Mordechais (Est 2,15).

**ABIHU.** »Mein Vater ist er«, (d.h. Gott). Zweiter Sohn \*Aarons (2Mo 6,23); A. und sein Bruder \*Nadab begleiteten Mose mit Aaron und 70 Ältesten zum feierlichen Bundesschluß auf dem \*Sinai (2Mo 24,1,9). Als sie am Tage ihrer Priesterweihe eigenmächtig ein Feueropfer darbrachten, das Gott nicht geboten hatte, ver-

zehrte Feuer vom Herrn Nadab und A. (3Mo 10,1,2), und sie starben kinderlos (4Mo 3,4).

**ABIJA.** »Mein Vater ist Jahwe« oder »Jahwe ist mein Vater«. Diesen Namen trugen mehrere Männer und Frauen im AT, u.a. der zweite Sohn \*Samuels (1Sam 8,2; 1Chr 6,13), ein Nachkomme von \*Elesar, welcher der achten der 24 Abteilungen von Priestern seinen Namen gab (1Chr 24,10; vgl. Lk 1,5); der Sohn von \*Jerobeam I. (1Kön 14,1-18), und der Sohn und Nachfolger von \*Rehabeam, König von Juda (1Chr 3,10; Abia; 1Kön 14,31; 15,1,7-8; 2Chr 11,20; 13,1).

A. regierte drei Jahre über Juda (1Kön 15,2; 2Chr 13,2). Die Berichte über seine Herrschaft in Kön und Chr sind deutlich verschieden, können aber in Einklang gebracht werden. Wegen seines Festhaltens an der gottlosen Politik seines Vaters wird A. getadelt (1Kön 15,3). Der Bericht in 2Chr 13 beschäftigt sich fast ausschließlich mit dem entscheidenden Sieg, den er mit Jahwes Hilfe über die zahlenmäßig überlegene Armee von Jerobeam I. errang. Vor der Schlacht verurteilte A. den Abfall des Nordreiches und bekräftigte die göttliche Sanktion der Dynastie Davids und des Kultus im Tempel zu Jerusalem. J.C.J.W.

**ABILENE.** Eine Region des Anti-Libanon, verbunden mit der Stadt Abila (vgl. hebr. *abël*, »Wiese«), am Fluß Abana (heute Barada), ca. 29 km nordwestl. von Damaskus (ihre Ruinen stehen noch bei Es-Suk). A. gehörte zum ituräischen Reich des \*Ptolemaios Mennaios (ca. 85-40 v.Chr.); es wurde später abgetrennt und zur Tetrarchie eines jüngeren \*Lysanias, der in Lk 3,1 erwähnt wird, umgebildet. 37 n.Chr. gab Kaiser Gaius (\*Caligula) A. dem Herodes Agrippa I., 53 empfing \*Herodes Agrippa II. A. von \*Claudius. Vgl. Jos. bell. Jud. 2,215,247; Jos. ant. Jud. 18,237; 19,275; 20,138. F.F.B.

**ABIMELECH.** »Der (göttliche) König ist mein Vater«.

1. König von \*Gerar z.Zt. Abrahams. A. nimmt Sara zu sich, die Abraham in Gerar aus Furcht als seine Schwester ausgegeben hat, gibt sie ihm aber auf Gottes Geheiß zurück (1Mo 20). Später schließen Abraham und A. einen Bund miteinander (1Mo 21,22-32). Auch \*Isaak lebt für einige Zeit bei einem Philisterkönig A. von Gerar und bezeichnet ihm gegenüber seine Frau als seine Schwester. Sie schließen ebenfalls einen Vertrag miteinander (1Mo 26). Es ist wahrscheinlich, daß es sich hier nicht um denselben König A. handelt, sondern um seinen Nachfolger. Dann wäre A. kein persönlicher Name, sondern ein Titel der Philisterkönige, wie die ägypt. Könige den Titel Pharao trugen. Dafür spricht ferner, daß \*Achisch, der

■ ABIB  
s.Kalender

König von Gat (1Sam 21,11f), in Ps 34,1 auch A. genannt wird.

2. Sohn \*Gideons von seiner Nebenfrau, die in \*Sichem lebte (Ri 8,31). Mit Hilfe seiner Verwandten tötet A. seine 70 Brüder in \*Ofra und läßt sich zum König von Sichem machen. Nur der jüngste Sohn Gideons, Jotam, entkommt dem Blutbad. Mit dem Gleichnis vom Dornbusch flucht er A. und den Einwohnern von Sichem. Der Fluch geht in Erfüllung, als die Leute von Sichem nach drei Jahren mit A. unzufrieden werden und sich von Gaal gegen ihn aufhetzen lassen. Die Empörung endet mit der Zerstörung der Stadt und dem Tod ihrer Bewohner. A. fällt kurz darauf bei der Eroberung von Tebez, als ihm eine Frau von der Mauer aus einen Mühlstein (den oberen Teil einer Handmühle) auf den Kopf wirft (Ri 9).

3. Ein Priester, Sohn des \*Abjatar (1Chr 18,16); der Name A. könnte an dieser Stelle ein Schreibfehler sein (vgl. 2Sam 8,17: Ahimelech).

**ABINADAB.** »Der Vater hat sich freigeig gezeigt«.

1. Mann aus \*Kirjat-Jearim, in dessen Haus die Bundeslade nach ihrer Rückkehr aus dem Philisterland gebracht wurde. Sein Sohn Eleasar wurde geweiht, die Lade zu hüten (1Sam 7,1). Als David sie dann aus Kirjat-Jearim abholte, um sie nach Jerusalem zu bringen, führten A.s Söhne Achjo und Usa den Wagen. Dabei kam Usa ums Leben, als er die Lade vor dem Umstürzen bewahren wollte (2Sam 6,3.4.6.7; 1Chr 13,7.9.10). Es wird nicht ausdrücklich berichtet, ist aber doch wahrscheinlich, daß A. und seine Söhne Leviten waren.

2. Zweiter Sohn \*Isais und Davids älterer Bruder (1Sam 16,8; 17,13).

3. Sohn \*Sauls, der mit seinem Vater auf dem Gebirge Gilboa fiel (1Sam 31,2).

4. Vater von Salomos Schwiegersohn und Statthalter über \*Dor (1Kön 4,11).

**ABIRAM.** »Mein Vater ist erhaben«.

1. A. und Datan, die Söhne des Rubeniten Eliab, empörten sich mit \*Korach gegen Mose (4Mo 16).

2. Erstgeborener des Hiël, der Jericho wieder aufbaute (1Kön 16,34); mit dem Tod A.s erfüllte sich der erste Teil des Fluches Josuas (Jos 6,26).

**ABISCHAG.** »Der Vater ist gewandert«(?). Eine junge Schunamitin, die den alten \*David pflegen sollte. Nach Davids Tod wollte sein ältester Sohn \*Adonija sie heiraten; \*Salomo sah dies als Versuch, ihm die Königsherrschaft streitig zu machen – der Harrem eines Königs war offensichtlich vererbbar (vgl. R. de Vaux: Das Alte Testament und seine Lebensordnungen) – und ließ seinen Bruder töten (1Kön 2,13-25). D.W.B.

**ABISCHAL.** Bedeutung ungewiß, evtl. »Mein Vater ist Isai«.

Sohn der Zeruja, Bruder Joabs und Asaëls und Neffe Davids (1Chr 2,15.16). Seit der Flucht vor Saul war A. Davids Gefährte und hielt ihm auch während der Aufstände \*Absaloms und \*Schebas die Treue (2Sam 16; 20). Er nahm eine hervorragende Stellung unter Davids Helden ein (2Sam 23,18; 1Chr 11,20). Bei dem gefährlichen Gang ins Lager Sauls war er Davids Begleiter (1Sam 26,6-9) und rettete dem König im Kampf mit dem Riesen (RevEB: Jischbi) zu Gob das Leben (2Sam 21,16.17).

Seine innere Haltung war aber, wie bei Joab, anders als die Davids. Schonung eines Feindes war ihm fremd. So wollte er Saul (1Sam 26,6-8) und Schimi (2Sam 16,9; 19,22) das Leben nehmen und verstand Davids Entscheidung nicht, der er aber gehorchte. An \*Abner rächte er sich gemeinsam mit \*Joab (2Sam 3,30) mitten im Frieden dafür, daß er ihren Bruder \*Asaël im offenen Kampf erschlagen hatte. Bei solcher Gelegenheit betont David die Grenze ihrer Gemeinschaft: »Was habe ich mit euch zu schaffen, ihr Söhne der \*Zeruja;« (2Sam 16,10; 19,23; vgl. 3,39).

In der Zweifrontenschlacht gegen die Syrer und Ammoniter vertraute Joab A. den Oberbefehl über einen Heeresteil an (2Sam 10,10). Nach 1Chr 18,12.13 hat A. auch den Sieg über die \*Edomiter im Salztal erfochten. Daß 2Sam 8,13-14 als Sieger in diesem Kampf nicht der Feldherr, sondern der König David genannt wird, bedeutet keinen Widerspruch und rechtfertigt keine Änderung des Chronika-Textes.

**ABJATAR.** »Vater des Überflusses«, »Gott gibt reichlich«. Sohn \*Ahimelechs, ein Priester aus der Nachkommenschaft \*Elis. Als Saul die Priester zu Nob durch \*Doëg ausrotten ließ, entkam A. als einziger. Er floh zu David und nahm den \*Efod mit (1Sam 22,20; 23,6). David befragte wiederholt den Herrn durch A. (1Sam 23,9-12; 30,7.8). Nach Davids Thronbesteigung teilten sich A., der von \*Itamar, dem jüngsten Sohn Aarons, abstammte, und der von Saul inzwischen eingesetzte \*Zadok, ein Nachkomme von Aarons älterem Sohn \*Eleasar (1Chr 24,3), in das Amt des Hohenpriesters (2Sam 15,24.35; 1Chr 15,11; vgl. 1 Kön 4,4). An einer Reihe von Stellen (2Sam 8,17; 1Chr 18,16; 24,3.6.31) erscheint aber statt A. sein Sohn \*Ahimelech als Priester neben Zadok. Es ist anzunehmen, daß Ahimelech, der den Namen seines Großvaters trug, seinem Vater A. in dessen Alter in der Ausübung des Priesteramtes beistand. Das gleiche finden wir bei \*Hofni und Pinhas, die auch schon zu Lebzeiten ihres Vaters \*Eli Priester waren und so genannt wurden (1Sam 1,3; 2,11). A., der David sein Leben lang und auch während des Aufstandes \*Absaloms die Treue gehalten hatte, unterstützt

dann aber doch mit \*Joab zusammen den älteren Königssohn \*Adonija, der sich gegen Salomos Nachfolge auflehnt (1Kön 1,7). Als Adonija nach Davids Tod erneut versucht, sein Anrecht auf den Thron zu sichern (1Kön 2,22), macht Salomo der Verschwörung ein Ende. Allein A. behält als Davids Priester und Schicksalsgefährte das Leben, wird aber nach \*Anatot verbannt. Damit verlieren er und seine Söhne das Amt des Hohenpriesters (V. 26.27), das nun ganz auf die Linie des Salomo treugebliebenen Zadok übergeht (V. 35). So erfüllt sich das Gerichtswort Gottes über das Haus Elis (1Sam 2,27-36).

Man vermutet in A. oder seinem Sohn \*Jonatan auch den Verfasser oder Gewährsmann der Geschichte Davids in 2Sam – 1Kön 2 und nimmt an, daß der Prophet \*Jeremia von dem nach Anatot verbannten A. abstammen könne (Jer 1,1).

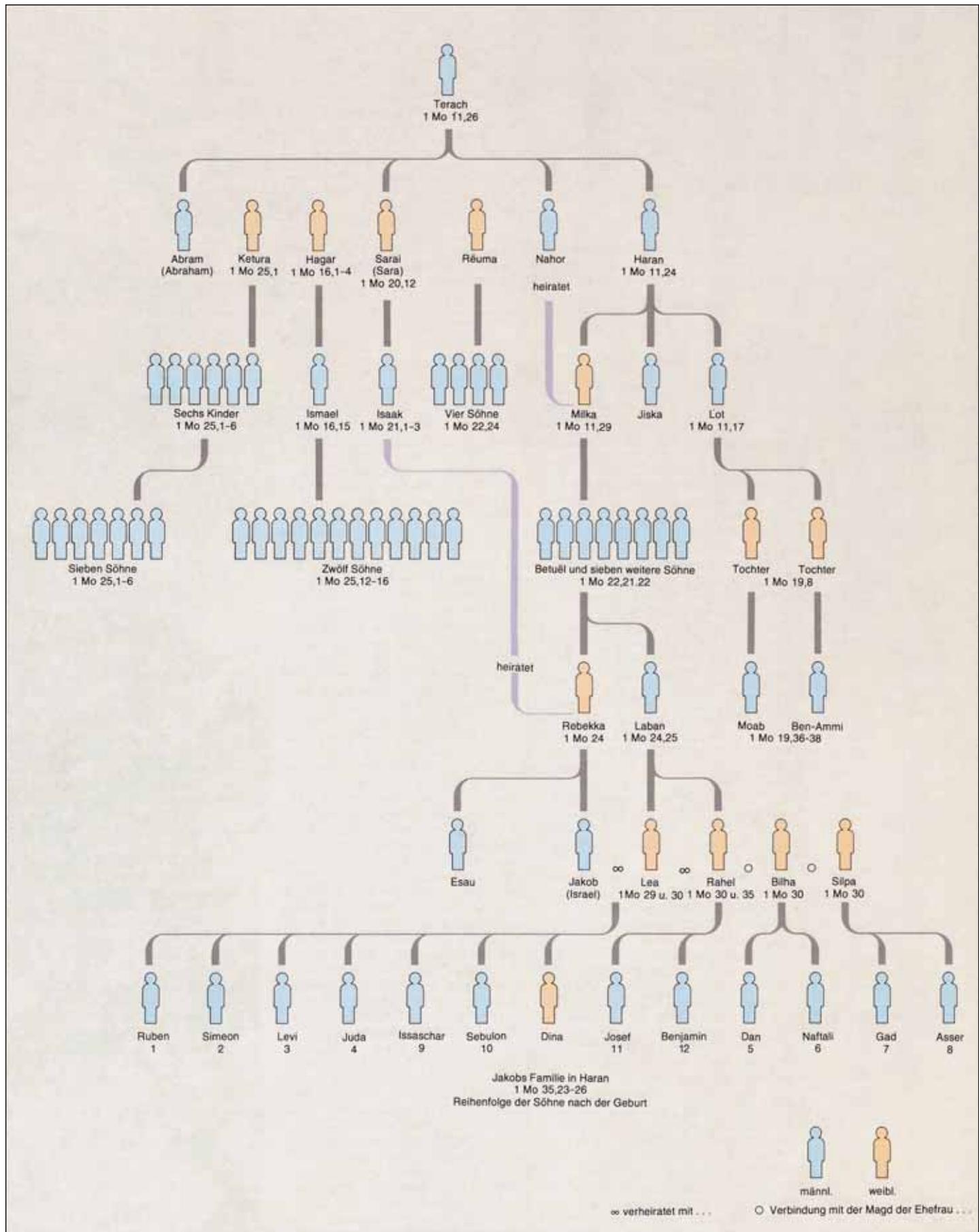
**ABNER.** »Vater ist eine Leuchte«. Vetter \*Sauls und Oberbefehlshaber seiner Armee (1Sam 14,50); einer der wenigen mit Namen genannten Staatsbeamten Sauls. Als Saul starb, sicherte A. dessen überlebendem Sohn Eschbaal (\*Isch-Boschet, 1Chr 8,33; 9,39; bzw. Jischwi, 1Sam 14,49) die Gefolgschaft aller Stämme außer Juda (2Sam 2,8-10) und setzte ihn in der neuen Hauptstadt (\*Mahanajim) auf der Ostseite des Jordan zum König ein. In dem darauffolgenden Kampf zwischen dem Haus Sauls und dem Haus Davids (vgl. 2Sam 3,1) unterstützte A. loyal seinen Schützling, bis dieser andeutete, A. würde selbst Anspruch auf den Thron erheben, indem er Sauls Konkubine zu sich nahm. A. versuchte daraufhin, sich David anzuschließen; er versprach, ganz Israel hinter den rechtmäßigen König zu bringen. \*Joab jedoch traute A. nicht und – auch um den Tod seines Bruders \*Asaël zu rächen (2Sam 2,18-23) – ermordete ihn im Tor Hebrons (2Sam 3,27). R.P.G.

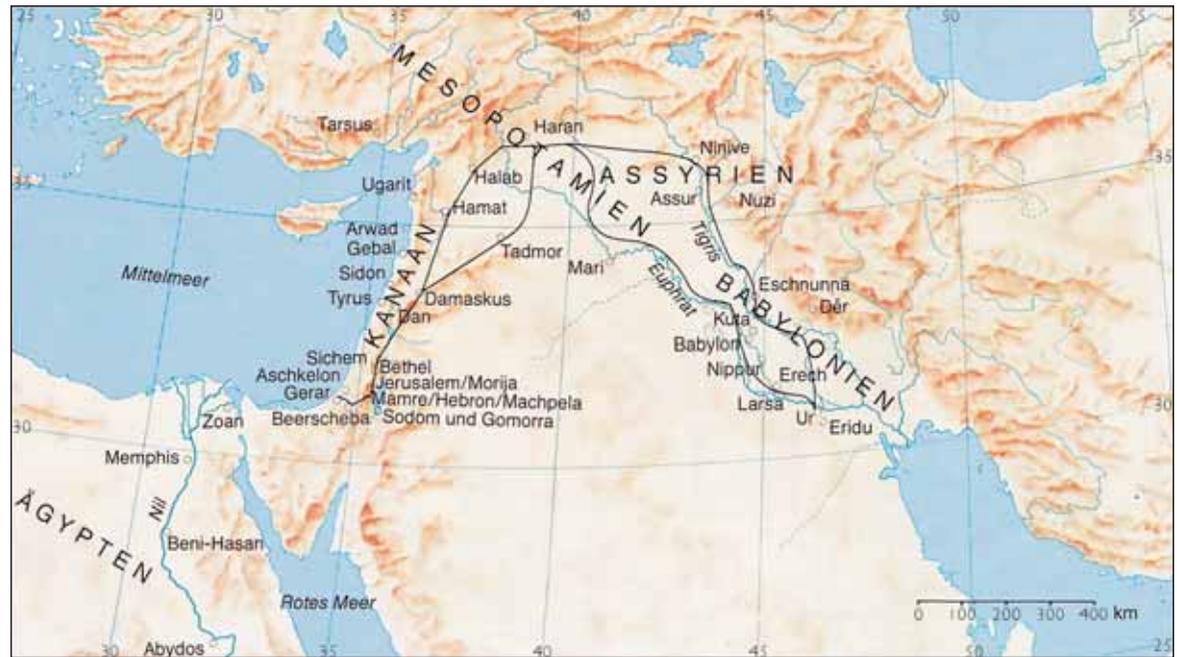
**ABRAHAM.** Stammvater des Volkes Israel (im 2.Jt.v.Chr.), im NT auch Vater aller Gläubigen.

I. QUELLENLAGE.  
Grundlegend sind die A.geschichten 1Mo 12-25 (deren Entstehung und Einzelcharakter hier nicht dargestellt werden kann). Zu ihnen treten Abschnitte aus den Propheten und dem NT. Zeugnisse der \*Archäologie beleuchten lediglich A.s Umwelt des Alten Orients und seine halbnomadische Lebensform im 2.Jt.v.Chr. Literarische Quellen außerhalb des Kanons ab ca. 300 v.Chr., die schriftgelehrte A.stradition im Talmud und die A.-Spekulation im Koran müssen eher aus dem Geiste ihrer Zeit verstanden werden.

II. ABRAHAM IN 1MO 11,27-25,11.

1. A. steht in durchgehender Linie mit \*Adam, \*Noah und deren Nach-





Mögliche Routen für den Zug Abrahams von Ur nach Kanaan.

kommen (1Mo 11,27-32). Für A. als geschichtliche Persönlichkeit spricht hier u.a.: Der Name »Abram« (bzw. die Veränderung »Abraham« um die Sonderform *raham* des Partizips *ram* ab 1Mo 17,5) entspricht der Grundform *abiran*, »Gott ist hoch«, »Gott ist erhaben« und ist im 2.Jt. im Alten Orient belegt. Der Name A. ist daher kein Kunstname, er kann aus den A.sgeschichten mit ihren Verheißungen nicht abgeleitet werden. Ebenfalls unableitbar ist daher der Einsatz der neuen Offenbarungsperiode gerade mit A. und nicht mit seinem Vater \*Terach (Tara) oder, noch naheliegender, mit Jakob/Israel, vgl. die Rede vom »Gott Abrahams« (2Mo 3,6.15f u.ö.). Gott unterbricht sein Schweigen nach der Sintflut (1Mo 8,21) erst mit seiner \*Offenbarung an A. (1Mo 12,1-3): Sie stellt das gewichtige Eingangstor zur gesamten A.sgeschichte (1Mo 12-25) dar. Gott ruft A. heraus aus seinem Land (Haran-Gegend im Zweistromland, heute im türk.-syr. Grenzgebiet, durch gemeinsamen Mondkult mit Haran verbunden ist Ur Kasdim in Südmesopotamien), heraus aus Sippe und engerer Familie des Terach (beides bedeutet den Wegfall des Familienschutzes und somit den sicheren Untergang) in ein unbekanntes Land, das Gott A. erst zeigen wird (1Mo 12,7). An die Stelle der bergenden Großfamilie tritt die Verheißung Gottes. Das Urdatum der eigentlichen Offenbarungs- und \*Heilsgeschichte gründet wesentlich auf dem Auszugsbefehl, der bewußten Trennung A.s und seiner Nachkommen von der damit geschiedenen Heidenwelt (Jos 24,2f). 1Mo 12,4 nimmt 1Mo 12,1 auf: A. gehorcht der Weisung Gottes.

2. Die folgenden Texte (1Mo 12, 6ff; 13ff) erweisen A. entsprechend der Eingangsverheißung als Vater des späteren \*Israel. Ist der Vater in alter Zeit selbstverständlich eine positive

Figur, dem man alles, was man gelernt und ererbt hat, verdankt, so kann der Sohn qualitativ nicht »mehr« als der Vater sein, alles muß schon in seinem Vater gelegen haben. In A.s Weg liegt also die Geschichte des späteren Volkes beschlossen: A. zieht zunächst rasch durch das verheißene Land und findet die später zentralen Heiligtümer \*Sichern (Ziel der »Land-nahme«, vgl. Jos 24, die spätere Hauptstadt des Nordreiches) und \*Bethel (das spätere Hauptheiligtum im Nordreich). Die jeweilige Notiz des Altarbaus erweist A. als Begründer besagter Heiligtümer (1Mo 12,6-8), auch wenn \*Jakob später nichts von Bethel weiß (1Mo 28,16). A.s Weg nach Ägypten (1Mo 12,9-13,4) aufgrund einer Hungersnot (vgl. 1Mo 41,56f; 42; 43,1), seine und Sara's dortige Not, seine Errettung im Zusammenhang mit Plagen (vgl. 2Mo 7-12; 11,1), v.a. sein Auszug aus Ägypten mit einer Eskorte des Pharaos (1Mo 12,20; vgl. 2Mo 14) in die Wüste (1Mo 13,1f; vgl. 2Mo 15,22ff) zeichnen die das spätere Israel einenden Ereignisse vor. Erst nach Exodus und Wüstenwanderung kann A. richtig in das Land einziehen. A. kehrt nach Bethel zurück (1Mo 13,3ff). Auch das Ziel des Auszuges aus Ägypten als konstitutives Ereignisses für Israel, die Offenbarung Gottes auf dem Berg \*Sinai, erfährt A.: Gottes Bundesschluß mit A. (1Mo 15; s. \*Bund) trägt mit Feuer und Rauch (1Mo 15,17) die Kennzeichen der Erscheinung Gottes auf dem Sinai (2Mo 19,18f). Die Namensoffenbarung Gottes (2Mo 20,2) erscheint entsprechend in 1Mo 15,7. Die Bundesbeschreibung 1Mo 17 (\*Bund) berichtet über die verhüllte (vgl. 2Mo 6,3) Namensoffenbarung als *El Schaddaj* (LÜ: »der Allmächtige«, eigtl.: »der Berghafte«, vgl. akkad. *schadu*) hinaus die Weisung einer sakralen Vorschrift, der \*Beschneidung, als Zeichen (vgl. 2Mo

31,12-17). In prophetischem Empfang (1Mo 15,1) erfährt A. den geschichtlichen Inhalt, der in den Büchern 1-4Mo aufgezeichnet ist (1Mo 15,12-15). Als wahrer Vater Israels gelangt A. in 1Mo 15; 17 nicht nur an den Sinai, er erreicht in 1Mo 14 und 22 auch das Ziel der Geschichte Israels ab der Zeit \*Davids, \*Jerusalem. In 1Mo 14 baut er keinen Altar, gründet kein Heiligtum, sondern verpflichtet sich durch Darbringung des \*Zehnten dem althergebrachten Kult des Priesterkönigs \*Melchisedek (Ps 110; Hebr 6f): Jerusalem ist nicht die Stadt der Frühzeit, sondern die der Endzeit (vgl. Hes 40ff; Hebr 11,10; 12,22ff). Wird A. in 1Mo 22 aufgefordert, seinen einzigen Sohn und Verheißungsträger \*Isaak Gott gerade im Lande \*Morija darzubringen, so ist hier im Sinne von 2Chr 3,1 (Ps 24; 87) der \*Zion gemeint. Alles, was die Gläubigen des Alten und Neuen Israel einmal empfangen dürfen, vom \*Auszug aus Ägypten bis hin zum Karfreitags- und Ostergeschehen, liegt in A., ihrem Vater (s.u.).

3. Der dramatische Bogen der A.sgeschichten ist darüberhinaus von Gottes \*Verheißungen und deren Erfüllungen bestimmt. Obwohl die Verheißungen, die an A. ergehen, nicht an Verdienste gebunden sind, und es A. allein von Gott als »Rechtstat« angerechnet wird, daß er die Verheißungen für gültig hält (1Mo 15,6), wird durchgehend die Untadeligkeit A.s herausgestellt (besonders 1Mo 18) bzw. zu solcher weiterhin aufgerufen (1Mo 12,1b; 17,1b; vgl. die komplementäre Sicht in Röm 4 und Jak 2,17-24). Das Eingangstor zu den A.sgeschichten (1Mo 12,1-3) wird in den folgenden Verheißungen variiert, so daß sich in der Zusammenschau der Abschnitte von 1Mo 12-25 das ganze Bild ergibt. A.s wachsender Reichtum (1Mo 12,16; 13,2. u.ö.) ist in alter Zeit positiv ein Zeichen von

Gottes Segen und führt zur Trennung von \*Lot (1Mo 13,5ff). Die Sohnesverheißung (1Mo 15,4; 17,16; 18,10.14) erhöht die bereits durch die Unfruchtbarkeit (1Mo 11,30; 16,2) bzw. das hohe Alter (1Mo 17,17; 18,12) Saras bestehende gespannte Situation. Das Aussterben einer Familie war seinerzeit mehr als unser individuell empfundener \*Tod (1Mo 15,2f). Insofern steht eher Sara im Mittelpunkt von Gottes Handeln: Man könnte bei 1Mo 12-23 durchaus auch von »Sara-geschichten« sprechen. Die Sohnesverheißung erscheint zunächst erfüllt durch die auf Saras Initiative zurückzuführende legitime Verbindung A.s mit ihrer Magd \*Hagar, aus der \*Ismael hervorgeht (1Mo 16), welcher samt seinen Nachkommen auch Verheißungen erhält (1Mo 17,20ff; 21,13.18; nach späterer Lehre Stammvater der Araber), doch führt die Hauptlinie über A.s und Saras Sohn Isaak weiter (1Mo 21,1ff; 17,16ff; 25,11). Das Bundeszeichen der männlichen \*Beschneidung (1Mo 17) ist wohl als Fruchtbarkeitsopfer zu deuten (als solches wird es im NT zu einer untragbaren Konkurrenz zum einmaligen Opfer Jesu; vgl. Gal 3; Röm 4) und steht daher in inhaltlichem Bezug auch zu der Sohnesverheißung und deren Erfüllung. Die Namensänderung Abrams in Abraham und Sarais in Sara im Rahmen des Bundes (1Mo 17,5.15) zeigt das Schutzverhältnis, unter das sich A. und Sara stellen. Über den Horizont seiner Familie und seines Lebens hinaus erhält A. eine Mehrungsverheißung zu einem Volke, z.T. in staatlicher Form, bzw. zu einem Völkergetümmel (1Mo 12,2; 13,16; 15,5; 17,2.4ff), mit Erfüllungsberichten erst außerhalb der A.sgeschichten (z.B. 4Mo 24,3-9.15-18; 2.Sam 7,9; vgl. 1Mo 1,28; 17,2b.6; 2Mo 1,7). Einander bedingend sind naturgemäß Mehrungsverheißung und Landverheißung (1Mo 12,1.7; 13,15f; 15,7; 17,8). A. konnte wenigstens zeichenhaft das verheißene Land in Besitz nehmen (1Mo 12,7; 13,3f.17), vor allem durch den ehrlichen Kauf des Erbgrabes \*Machpela mit dem darüberliegenden Grundstück bei \*Hebron anlässlich des Todes Saras (1Mo 23): Wo die Ahnen begraben sind, da hat man seine Heimat. Nachdrücklich betont werden muß neben der A.skinschaft »nach dem Fleische« der in den A.sgeschichten des AT enthaltene Aspekt einer geistig-geistlichen A.skinschaft und Segensteilhabung: Auch die nicht im Hause A.s geborenen, gekauften Knechte haben Anteil am Segen des A.bundes (1Mo 17, bes. V.12b.13). Nicht die Tatsache der Beschneidung und nicht die abrahamitische Abstammung sind Garantien des Heils, sondern das geistliche Bekenntnis zu den A.sverheißungen (1Mo 15,6). Gottes Segen für A. kann daher letztlich allen Geschlechtern des Landes gelten (1Mo 12,3; vgl. Ps 47,10). A. ist eingesetzt zum Vater, ja zum König eines Getümmels von Völkern (1Mo 17,4f) – eine endzeitliche Perspektive der atl. A.sgeschichten (1Mo 12-25), deren dramatischer Bogen mit der Notiz von

A.s Tod und Begräbnis in Machpela schließt (1Mo 25,7-11).

### III. ZUM STELLENWERT DER ARCHÄOLOGIE.

Gegen die uneingeschränkte Befürwortung der Archäologie als Beweisgrundlage für die Historizität der A.sgeschichten (v.a. W.F.Albright) wendet sich J.van Seters, teilweise vermittelnd argumentiert C.Westermann. Hinter dem Streit um die Aussagekraft sog. archäologischer Beweise scheint der klassische Gegensatz zwischen angelsächsischem Pragmatismus und kontinentalem Idealismus zu stehen, der heute Seminare und Gemeinden beiderseits des Ozeans durchzieht. Die vorwiegend literarisch orientierte Forschung nahm neuere archäologische Erkenntnisse auf: Die Texte von \*Ugarit erweisen z.B. die versuchte Isolation einer »Erzväterreligion« (A.Alt u.a.) als Konstruktion.

### IV. ABRAHAM BEI DEN PROPHETEN.

Die erneute Geschichtsreflexion nach der Katastrophe von 587 v.Chr. (\*Exil) warnt zunächst vor einem Heilsanspruchsdenken durch bloße A.skinschaft (Hes 33,24ff). Erst bei Ernstnehmen der geistig-geistlichen Dimension A.s kann das Gedenken an A., den Freund Gottes (Jes 41,8), wahre Hoffnung wecken (Jes 41,8-10; 51,1f; 29,22 u.ö.).

### V. ABRAHAM IM NEUEN TESTAMENT (vgl. oben II.).

Im Sinne des AT ist A. auch im NT der Vater Israels (Joh 8,33.39; Röm 4,1 u.a.m.). Von A.s Lenden ging ganz Israel aus, daher sehnt sich der Einzelne nach seinem Tode in \*A.s Schoß zurück (Lk 16,22ff). Das NT vertieft dabei besonders die Bedeutung A.s als des geistlichen Vaters eines geistlichen Israel. Der Reiche (Lk 16) hat sich trotz abrahamitischer Abstammung zu Lebzeiten nicht als wahres A.skind im Sinne der fünf Mosebücher und der Propheten erwiesen (Lk 16,29-31; Joh 8,39) und kehrt daher auch nicht nach seinem Tode in A.s Schoß zurück wie \*Lazarus (Lk 16,19-31; vgl. Joh 3,18). Jesus warnt daher (s.o. Hes 33,24ff), sich allein auf die fleischliche A.skinschaft als Heilsgarantie zu verlassen (Mt 3,9; Joh 8,39ff; vgl. Röm 9,6ff; Jak 1,17-24), solch falsche Sicherheit ist Teufelskinschaft (Mt 8,12; Joh 8,44ff), obwohl die A.skinschaft »ganz Israel(s)« ihre endzeitliche Bedeutung nicht verliert (Röm 11). Dadurch, daß Jesus Hoherpriester war nach der Ordnung \*Melchisedeks (Hebr 7), und v.a. dadurch, daß Jesus eher war als A. (Joh 8,58; 1,1ff), kann einzig Jesus »mehr« sein als A. (Joh 8,53ff). Jesu Sammlung des Neuen Israel mit Überschreitung der Grenze zu den Heiden bedeutet daher die nunmehr rein geistliche A.skinschaft der Gotteskinder (Joh 1,12; 3,3-8 u.a.m.) aus dem Glauben allein (Gal 3,1-14) und deren Sehnsucht nach der endzeitlichen Gemeinschaft mit A. (Mt 8,10f). Ihnen ist daher in geistlicher Hinsicht A.s Glaube und Weg Vorbild (Hebr 11,8-20), dessen Ziel für sie aus

der Fremde der Welt heraus das himmlische Jerusalem (V.10) und die verheißene himmlische Heimat ist (V.13ff).

Literatur: O. Michel: Der Brief an die Hebräer (KEK 13), 1975 (1935), S. 247ff. S. 368ff; G.v.Rad: Das erste Buch Mose (ATD 2-4), 1976 (1972; vgl. 1949); W.F. Albright: Abraham the Hebrew. A New Archaeological Interpretation: BASOR 163/1961, S. 36-54; H. Seebaß: Art. Abraham, TBLNT Bd.1,1967, S. 1-4; J. van Seters: Abraham in History and Tradition, New Haven 1975; O. Betz: Die heilsgeschichtliche Rolle Israels bei Paulus, ThBeitr 9/1978, S. 1-21; C. Westermann: Im Anfang. 1.Mose. Teil 1: Die Urgeschichte. Abraham, 1986. T.P.

**ABRAHAM'S SCHOSS.** Bezeichnung für die Geborgenheit, die die verstorbenen Gerechten im Jenseits erwartet (Lk 16,22). Zugrunde liegt die Vorstellung eines Festmahls. Dabei ist Abraham der Gastgeber, und der höchstgeehrte Gast liegt in seinem \*Schoß oder an seiner \*Brust (vgl. Mt 8,11). Vgl. \*Paradies, \*Hölle.

**ABRONA.** Lagerplatz der Israeliten während des Wüstenzugs (4Mo 33,34). Heute wohl die Oase En Defije, neuhebr. En Avrona, etwa 14 km nördl. von Ezjon-Geber am Golf von Akaba.

**ABSALOM.** (Hebr. *'abschälöm*, »Vater ist Frieden/Vater des Friedens«).

1. Dritter Sohn \*Davids, von einer ausländischen Mutter, \*Maacha, Tochter \*Talmais, des Königs von \*Geschor (2Sam 3,3). A.s Schönheit stand der seiner Schwester \*Tamar nicht nach. Als A. von der Schändung Tamars durch \*Amnon, seinen ältesten Bruder hörte, veranlaßte er den Tod Ammons; dies trug ihm den Unwillen seines Vaters ein, worauf er nach Geschor floh (2Sam 13,19-39). Der erste Teil von \*Nathans Prophetie hatte sich erfüllt (2Sam 12,10). Nach drei Jahren Exil und weiteren zwei Jahren der Verbannung vom Königshof wurde A. von David gnädig wieder aufgenommen, schmiedete jedoch sogleich ein Komplott gegen seinen Vater (2Sam 15,1-15). (Die »vierzig Jahre« von V. 7 scheinen im Widerspruch zu 18,5 zu stehen, und so wurde die Lesart »vier« vorgeschlagen.) Der zweite Teil von Nathans Prophetie erfüllte sich jetzt (2Sam 12,11a). Der dritte Teil (V. 11b) bewahrheitete sich ebenfalls bald (2Sam 16,20-23). A.s Ende ist bekannt. David konnte ihn mit Hilfe von \*Huschai (2Sam 15,32-37; 17,1-16) und \*Joab (2Sam 18,1-21; vgl. auch 19,1-7) schlagen. 2Sam 18,9-17 beschreibt A.s unehrenhaften Tod. Psalm 3 dürfte während der Rebellion A.s entstanden sein.

2. \*Rehabeams Schwiegervater (2Chr 11,20-21; vgl. 1Kön 15,2.10).

3. In den Apokryphen ein Abgesandter von Judas Makkabäus, dem Vater von Mattatias und Jonatan (1Makk 11,70; 13,11; 2Makk 11,17). T.H.J.

**ABSCHIEDSREDEN.** Der Begriff A. stammt aus der Literaturwissenschaft. Die Theologie benutzt ihn, um damit vor allem die letzten Reden Jesu an seine Jünger zu bezeichnen. Atl. Parallelen sind die letzten Worte der Erzväter und Moses (1Mo 27,27ff; 49,1ff; 5Mo 33,1ff).

1. Nach der üblichen Ausdrucksweise gehören die A. vor allem ins \*Joh-Ev. Dort handelt es sich um die Kapitel 13,31-16,33, die man unter dem Namen »Abschiedsreden Jesu« zusammenfaßt. Manchmal nimmt man noch das sog. Hohepriesterliche Gebet (Joh 17) hinzu. Jedoch finden sich Abschiedsreden Jesu auch in den anderen Evangelien, allerdings in verschiedenem Umfang.

2. Im \*Mt-Ev. kann man folgende größere Redestücke als A. Jesu bezeichnen: Mt 16,24-28 (Worte über die Nachfolge im Leiden); 18,1-35 (Worte zur Jüngerschaft im Neuen Bund); 19,27-20,16 (Worte über den Lohn der Nachfolge); 23,1-39 (Gerichtsrede gegen die rel. Führer Israels); 24,1-25,46 (Worte über die Zukunft). Umfangmäßig und auch thematisch weisen die A. im Mt-Ev. die größte Nähe zu den A. im Joh-Ev. auf.

3. Bei Mk handelt es sich um folgende Abschnitte: 8,34-9,1 (Worte über die Nachfolge im Leiden); 9,42-48 (Warnung vor Abfall); 13,1-37 (Worte über die Zukunft). Auf den ersten Blick erkennt man schon, daß hier die A. weniger umfangreich sind als im Mt-Ev. oder im Joh-Ev. Das hängt mit dem ganzen Charakter des \*Mk-Ev. zusammen, das ja mehr auf die Taten als auf die Worte Jesu konzentriert ist. Zweitens fällt auf, daß Mk nur an solchen Stellen A. Jesu berichtet, wo sie auch von Mt berichtet sind.

4. Bei \*Lk kommen zwei größere Redestücke in Frage: 21,5-36 (Worte über die Zukunft) und 22,24-38 (Gespräche im Abendmahlssaal). Lk steht in der Mitte zwischen den übrigen Evangelisten. Was die Länge der betreffenden Redeabschnitte angeht, so ist er näher bei Mt und Joh als bei Mk. Was die Lokalisierung und zeitliche Einordnung angeht, so ist er näher bei Joh als bei Mt und Mk (Abendmahlssaal!). Und was die Häufigkeit der A. angeht, so ist er näher bei Mk als bei Mt und Joh.

5. Von welchem Begriff der »Abschiedsreden« haben wir überhaupt auszugehen? Faßt man A. im strengen Sinne auf, dann kann man nur solche Aussagen in Betracht ziehen, die unmittelbar vor dem Tode gemacht sind. Das wären bei Lk und Joh die Worte Jesu im Abendmahlssaal (Lk 22,24-38; Joh 13,31-17,26). Das wären evtl. auch die Worte über die Zukunft bei den Synoptikern (Mt 24,1-25,46; Mk 13,1-37; Lk 21,5-36). Da aber Jesus den letzten Gang nach Jerusalem bewußt im Hinblick auf sein baldiges Sterben angetreten hat (vgl. die Leidensweissagungen), müssen wir den Begriff der A. bei Jesus

erweitern und alle größeren Redestücke einbeziehen, die nach unserem Wissen zu diesem Gang nach Jerusalem gehören. Davon sind wir oben in Ziffer 1-4 ausgegangen.

6. Die A. im Joh-Ev. haben in der Literatur besondere Beachtung gefunden. Aufgrund von Joh 18,1 muß man annehmen, daß sie im Abendmahlssaal gehalten wurden. Da ihre Themen einprägsam und zahlreiche Zeugen vorhanden waren, stellt ihre gedächtnismäßige Überlieferung kein allzu großes Problem dar. Umstritten sind die A. im Joh-Ev. insofern, als überhaupt das ganze Joh-Ev. in der historisch-kritischen Betrachtungsweise umstritten ist. Folgende Themen tauchen in Joh 13,31-17,26 auf: das neue Gebot (13,31-35); die Ankündigung der Verleugung des Petrus (13,36-38); der Gang zum Vater (14,1-14); die Verheißung des Heiligen Geistes (14,15-26); die Verheißung des Friedens (14,27-31); der Weinstock und die Frucht (15,1-17); der Haß der Welt (15,18-16,4a); das Wirken des Heiligen Geistes (16,4b-15); Jesu Weggang und Kommen (16,16-33); das Hohepriesterliche Gebet (17,1-26).

7. Gemeinsam sind bei den A. in allen Evangelien zunächst eine Reihe Themen. Dazu gehören die Nachfolge im Leiden bzw. der Haß der Welt (vgl. Mt 16,24ff par; Joh 15,18ff), die Worte über die Jüngerschaft im Neuen Bund (vgl. Mt 18,1-35; Mk 9,42ff; Lk 22,24ff; Joh 13,31ff) oder die Worte über die Zukunft (vgl. Mt 24,1-25,46; Mk 13,1-37; Lk 21,5-36; Joh 14,1-31; 16,4-33). Hinzu kommen in diesem Bereich überraschend viele Parallelen zwischen Johannes und den Synoptikern in Einzelheiten (vgl. Joh 14,31 mit Mt 26,46 par; Joh 15,2 mit Mt 15,13; Joh 15,6 mit Mt 13,30.40ff.48.50; Joh 15,7 mit Mt 7,7ff; 18,19; Joh 15,8 mit Mt 5,16; Joh 15,13 mit Lk 12,4; Joh 15,18 mit Mt 10,22; Joh 15,20f mit Mt 10,24; 5,11; 10,22; Joh 15,26 mit Mt 10,19f; Joh 16,2 mit Mt 10,17f.21; 23,34; 24,9; Joh 16,20f mit Mt 9,15; Joh 16,24 mit Mt 7,8; Joh 16,32 mit Mt 26,31; Joh 17,2 mit Mt 28,18; Joh 17,10 mit Lk 15,31; Joh 17,19 mit Mt 20,28; Joh 17,20 mit Lk 10,16). Insgesamt kann man sagen, daß die A. in allen vier Evangelien um zwei Kernpunkte kreisen: um die Gründung des Neuen Bundes und um die Zukunft von \*Gemeinde und Welt. Das also ist es, was Jesus am Ende am meisten bewegt hat.

8. Die Historizität der A. Jesu wird verschieden beurteilt. Gegen die Geschichtlichkeit wird z.B. geltend gemacht, daß Heroen der Antike von den Schriftstellern gerne in A. konzentriert dargestellt werden; daß im Joh-Ev. \*gnostische oder \*gnosisartige Einflüsse vorliegen; daß die Zukunftsreden aus der jüd. \*Apokalyptik stammen (Mt 24/Mk 13/Lk 21). Andererseits kann man geltend machen, daß die frühen Christen auf die Worte des Messias so viel Wert legten, daß sie sie genau überlieferten; daß man von frühesten Zeiten an zwi-

schen den eigenen Worten Jesu und den Worten der Apostel bzw. der Gemeinde sorgfältig unterschied; daß das Joh-Ev. keinen gnostischen, sondern atl.-jüd. Hintergrund hat. Berücksichtigt man, daß das Joh-Ev. die übrigen Evangelien ergänzen will, und daß die Evangelisten in der Wortwahl eine apostolische Freiheit hatten, dann wird man an der Geschichtlichkeit der A. Jesu festhalten müssen.

9. Eine A. des Paulus stellt Apg 20,17ff dar.

Literatur: K. Berger: Formgeschichte des Neuen Testaments, 1984, S. 75ff (dort auch weitere Literatur); E. Stauffer: Art. Abschiedsreden, RAC, 1, 1950, S. 29-35. Vgl. auch die Kommentare zum Joh-Ev. G.M.

**ACHAJA.** Eine Region \*Griechenlands an der Südküste des Golfes von \*Korinth. Bei Homer werden die Griechen häufig Achäer genannt. In der Zeit der hellen. Könige verteidigte die achäische Konföderation die Freiheit der Republiken; nach der Niederwerfung durch die Römer (146 v.Chr.) benutzten diese den Namen für Griechenland als ganzes. Das Gebiet wurde zuerst zusammen mit \*Mazedonien verwaltet, doch auch nach seiner Organisation als separate Provinz (27 v.Chr.) wird A. gewöhnlich mit Mazedonien in Verbindung gebracht (Apg 1,21; Röm 15,26; 1Thess 1,8). Die Provinz wurde von einem durch das Los bestimmten senatorischen Prokonsul (*anthypatos*, Apg 18,12) regiert, von zwei Ausnahmen abgesehen: von 15-44 n.Chr. war A. unter kaiserlich-konsularischen Legaten (Moesia), und ab 67 n.Chr. wurde die röm. Aufsicht einige Jahre aufgrund von Neros Wohlwollen ganz suspendiert.

Die alte Konföderation bestand unter den Römern weiter, die Hauptstadt war Argos, Sitz des Kaiserkultes. Die größere Provinz wurde jedoch von Korinth aus regiert. Im NT kommt A. immer in Verbindung mit Korinth vor (vgl. 2Kor 1,1; 9,2; 11,10). Es ist bekannt, daß in \*Kenchreä eine Gemeinde bestand (Röm 16,1), daneben gab es auch in \*Athen Gläubige (Apg 17,34). Wenn Paulus das Haus des Stephanas als »Erstlinge in A.« bezeichnet (1Kor 16,15), können wir annehmen, daß er hier Korinth, entsprechend seiner Stellung als röm. Provinzhauptstadt meint und nicht die übrige Provinz vor Augen hat.

Literatur: Pausanias 8.16.10-27.4; Strabo 8; J. Keil: CAH, 11, S. 556-565.

E.A.J.

**ACHAN.** Sohn \*Karmis aus dem Stamm Juda. Er vergriff sich bei der Eroberung von \*Jericho an gebanntem Gut. Darum stand Israel unter dem Zorn des Herrn und wurde vor \*Ai geschlagen. Das Los bezeichnete A. als den Schuldigen, er gestand und wurde mit seiner ganzen Familie gesteinigt, samt seinem Besitz ver-

■ **ABSTAMMUNG**  
s.Genealogie

■ **ACHAT**  
s.Edelsteine